

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Halbesonderstraße 21
Halbesonderstraße 21
Halbesonderstraße 21

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 600-12.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen
Halbesonderstraße: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Bezugspreis: Durch den Verlag bezogen: Mt. 4.50 monatlich, Mt. 14.40 vierteljährlich, ohne
Traglohn; durch die Post bezogen: Mt. 5.— monatlich, Mt. 15.— vierteljährlich, mit Bestell-
geld. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle
Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Be-
zieher keinen Anspruch auf Vierterung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Wichtigste Preise: Deutsche Anzeigen Mt. 1.50, auswärtige Anzeigen Mt. 2.20, Briefliche Redaktionen Mt. 4.—
auswärtige Redaktionen Mt. 5.— für die einjährige Kolonialzeit oder deren Raum. — Bei wieder-
holter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechender Maßstab. — Schluss der Anzeigen-
annahme für beide Ausgaben 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an
vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 9, Wollstraße 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 11435-11437.

Dienstag, 22. November 1921.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 531. • 69. Jahrgang.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Der Völkerbundsrat hat, wie bereits gemeldet, den ehemaligen Präsidenten des Schweizer Bundesrats Calonder zum Vorsitzenden für die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen ernannt. Damit ist der letzte Schritt erfolgt, der nötig war, um die Verhandlungen zwischen Deutschland und Polen, wie sie in der bekannten Oberschlesien-Note der Alliierten vorgesehen sind, durchzuführen. Die Grenzfestsetzungskommission, der die Aufgabe zufiel, die im Genfer Diktat nur noch vorgezeichnete Grenzlinie so zu verfeinern, daß bei den Wirtschaftsverhandlungen keine Schwierigkeiten entstehen können, hat in Oberschlesien inzwischen ihre Arbeit geleistet, so daß der Ausnahme der Verhandlungen auch in dieser Beziehung keine Schwierigkeiten mehr im Wege stehen. Es ist andererseits bekannt, daß die deutschen amtlichen Stellen nicht untätig gewesen sind. Sie haben vielmehr alles getan, was in ihren Kräften stand, um eine glatte und glückliche Durchführung der Verhandlungen zu sichern. Sofort nach der Ernennung des deutschen Delegierten, Reichsminister a. D. Schiffer, und seines Stellvertreters, Erzengel Lewald, sind für alle Fragen, die in dem Spruch der Alliierten vorgesehen sind, besondere Unterkommissionen gebildet worden — es sind im ganzen, gemäß den Genfer Bedingungen, 11 derartige Unterkommissionen gebildet worden — die ihrerseits sofort die Fühlung mit den ober-schlesischen Arbeiterschaft und den Beamtenkreisen ober-schlesischer Arbeiterschaft und den Beamtenkreisen aufgenommen haben. Es ist bekannt, daß wiederholt Vorbesprechungen und Beratungen in Berlin und auch in Breslau stattgefunden haben. Allerdings schien es ein wenig erfreuliches Vorzeichen, daß die Alliierten den beiden deutschen Delegierten die Einreise in das besetzte Oberschlesien verweigerten.

Präsident Calonder hat nun zunächst die deutschen Delegierten zu Vorbesprechungen für den 23. November nach Genf eingeladen. Hier erst wird man das Programm für die Verhandlungen im einzelnen festlegen und sich auch über den Verhandlungsort zu einigen haben. In letzter Zeit wurde neben Genf wiederholt Wien als Verhandlungsort genannt, das die Vorteile guter Verbindungen mit Oberschlesien und einer für alle Teile günstigen Valuta hätte. Die Entscheidung hierüber, ob die eigentlichen Verhandlungen tatsächlich in der österreichischen Hauptstadt geführt werden, wird aber erst jetzt in Genf fallen. An sich ist ja schon das Verhandlungsprogramm durch das Genfer Diktat ganz außerordentlich umfangreich. Deshalb ist es nötig, sich über die Erledigung vorher zu verständigen. Dabei besteht durchaus die Möglichkeit, über das eigentliche Verhandlungsprogramm noch hinauszugehen. Das außerordentlich gespannte Verhältnis zwischen Polen und Deutschland hat zu einem Wirtschaftskrieg geführt, in dessen Verlauf Deutschland seine Grenzen gegen Polen gesperrt hat. Man hält es nun in gewissen Kreisen für wünschenswert, bei den bevorstehenden Verhandlungen auch diesen ganzen Fragenkomplex der deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen zu erörtern. Ob das möglich sein wird, wird letzten Endes natürlich von dem Gang der Verhandlungen abhängen. In einigen polnischen Kreisen scheint dieser Wunsch ebenfalls zu bestehen. Der polnische Mitarbeiter des „Matin“ gegenüber geäußert, die Herren Polens schlugen zwar für Frankreich, aber man müsse leben und der niedrige Markkurs sei ein kräftiges Propagandamittel. Wenn auch dieses Interview mit Mancherlei grundsätzlichen Behauptungen gespickt ist, so kann man doch den Wunsch herauslesen, in ein gutes Nachbarverhältnis mit Deutschland zu kommen. Die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit Deutschland scheint dem polnischen Ministerpräsidenten, der ja ohnehin als Anhänger einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit Deutschland von den französischen Blättern bezeichnet wird, durchaus erstrebenswert. Etwas melancholisch und trübselig fragt der „Matin“ denn auch am Schluss des Interviews: „Wird Polen nicht Deutschland allzu sehr nötig haben, und wird es in seiner jetzigen Lage der methodischen Einwirkung Deutschlands überhaupt widerstehen können?“ Ob eine solche Regelung der wirtschaftlichen Beziehungen, wie sie Herr Bonikowski wünscht, möglich ist, wird in erster Linie von dem Verhalten der polnischen Delegierten abhängen. Jedenfalls wird man auf deutscher Seite zu einer Verständigung bereit sein, wenn sich das Ziel erreichen läßt, die Rechte der deutschen Bevölkerung im abgetrennten Gebiet zu sichern. Auf der anderen Seite kann natürlich den Polonisationsbestrebungen im abgetrennten Oberschlesien auch nur Einhalt getan werden, wenn das Deutschtum, für das in diesen Ver-

handlungen gesorgt werden soll, ausharrt. Es ist darum doppelt bedauerlich, wenn jetzt ein so angesehenes Blatt, wie der von Siwina in Rattowiz, in dem zwei deutsche Zeitungen erschienen, in polnische Hände übergegangen ist. Dieser Verkauf hat die Gemüter erregt und das um so mehr, als Herr Karl Siwina sich bisher als extremer Deutschnationaler und Überpatriot gebärdete. Eine solche Fahnenflucht ist nicht geeignet, die deutschen Interessen zu fördern.

Erklärungen Schiffers.

W. T. B. Berlin, 20. Nov. Der deutsche Bevollmächtigte für die deutsch-polnischen Verhandlungen über Oberschlesien, Reichsminister a. D. Schiffer, hat vor seiner Abreise nach Genf den Vertreter des Volksbureaus empfangen und u. a. folgendes erklärt: Durch den Spruch des Obersten Rates wurde Oberschlesien geteilt. Unter dem Vorbehalt der früheren Schweizer Bundespräsidenten Calonder sollen die Verhandlungen zwischen Deutschland und Polen über das Abkommen begonnen werden, das bestimmt ist, das Wirtschaftsleben des gesamten ober-schlesischen Gebietes aufrecht zu erhalten. Sie werden verstehen, daß ich nur schweren Herzens mich entschließen konnte, das Amt des deutschen Bevollmächtigten für die Verhandlungen zu übernehmen. Wenn ich es doch tat, so erfolgte dies aus dem Gesichtspunkte heraus, daß ich mich verpflichtet fühlte, nach meinen Kräften alles zu tun, um die schweren wirtschaftlichen und kulturellen Gefahren, welche die Zerteilung des ober-schlesischen Industriegebietes für die ganz überwiegend deutsche Bevölkerung mit sich bringt, nach Möglichkeit zu lindern. Ich hoffe und vertraue, daß die Verhandlungen im Geiste der Verständigung zum Festhalten der ober-schlesischen Bevölkerung verlaufen und geeignet sind, auch darüber hinaus die Gegensätze der beiden aneinandereragenden, bis zu einem gewissen Grade aufeinander angewickelten Völker auszugleichen. Ich nehme an, daß in Genf nur über den Ort und die Art der Verhandlungen eine Vereinbarung erzielt werden soll. Ich würde es für ausgeschlossen halten, eine große Zahl Sachverständiger nach Genf zu entsenden, da Deutschland die hieraus erwachsenden Kosten nicht würde tragen können und es auch nahezu unmöglich sein würde, dem neutralen Vorkommenden ein klares Bild über die ober-schlesischen Verhältnisse, so fern dem Lande, um dessen Lebensschicksal es sich handelt, zu geben.

Ein neuer Beitrag zur Schuldfrage.

Bh. Frankfurt a. M., 21. Nov. In einer öffentlichen Verammlung, die die Deutsche Volkspartei am Freitagabend im großen Saal der Börse veranstaltete und in der Reichstagsabgeordneter Gelandier a. D. v. Kemnis über die Schuld am Krieg sprach, machte der Redner die Mitteilung, daß schon vor dem Kriege, im Jahre 1913, zwischen Wilson und England ein Abkommen in Bezug auf den kommenden Weltkrieg getroffen wurde. Es handelte sich um eine abgemessene Verteilung von diplomatischen Verhandlungen, sondern um ein lohnantes Gentlemen's Agreement, d. h. eine Vereinbarung zwischen den leitenden Staatsmännern.

Danach führte Amerika England wohlwollende Neutralität und eine reichliche Versorgung mit Waffen und Munition zu. Als Gegenleistung verpflichtete sich England zu einem Desinteressement in Mittel- und Südamerika. Ferner sollte es Wilson jede Hilfe gegen seinen eigenen Verbündeten Japan zu, falls dieses die Vereinigten Staaten angreifen würde.

Wie Herr v. Kemnis erklärte, war das Auswärtige Amt trotz aller Bemühungen bisher nicht dazu zu bewegen, das hierauf bezügliche Beweismaterial zu veröffentlichen.

Die deutsch-lettischen Wirtschaftsverhandlungen.

Dr. Berlin, 21. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Es verlautet an zuverlässiger Stelle, daß die deutsche Entschädigungskommission in den nächsten Tagen nach Riga reisen wird. Die Verhandlungen mit der lettischen Wirtschaftskommission sollen in den nächsten Tagen in Berlin wieder aufgenommen werden.

Die Einfuhr deutschen Holzes nach Frankreich.

W. T. B. Paris, 20. Nov. Louchet erklärte auf die Anfrage eines Abgeordneten über die Einfuhr deutschen Holzes nach Frankreich, es werde keine neue Beschränkung in Deutschland gemacht, bevor nicht die französischen Käufer geräumt seien. Für jede deutsche Lieferung müsse der Einfuhrzoll bezahlt werden.

Antunft des deutschen Geschäftsträgers in Amerika.

Dr. London, 21. Nov. (Drahtbericht.) Daily Telegraph meldet die Antunft des deutschen Geschäftsträgers für Washington Freiherrn v. Bernmann in New York.

Die Schließung der Arbeitskonferenz.

W. T. B. Genf, 20. Nov. Die Internationale Arbeitskonferenz ist gestern nachmittags ihre Schließung ab. Vorher wurde die Schlußabstimmung über den Konventionsentwurf in der Helvetikfrage vorgenommen. Dann wurde eine Empfehlung hinsichtlich der Rodentruhe der Handelsunternehmungen angenommen. Die Frage der Zulassung neuer Sprachen als offizielle Sprachen wurde an den Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes verwiesen.

Die Reise der Delegierten der Arbeitskonferenz nach Deutschland.

Dr. Paris, 21. Nov. Davos berichtet aus Genf, daß an der von dem Gewerkschaftsführer Willel vorgeschlagenen Studienreise einer Anzahl Delegierter der Arbeitskonferenz, die den Zweck haben soll, zu beweisen, daß die deutschen Fabriken, die Kriegsmaterial und Munition herstellten, tatsächlich in Fabriken umgewandelt sind, die Gegenstände für den Handel und die Industrie herstellen, sich auch Jouhaux beteiligen wird.

Die Reparationskommission in Berlin

Die Ergebnisse der Reise.

Dr. Paris, 21. Nov. (Davos.) Der Berliner Bericht-erstatte des „Zeitungsverleiher“ weiß über die Ergebnisse der Reise der Reparationskommission nach Berlin folgendes zu melden: Von Anfang an stimmte die Kommission darin überein, von Deutschland als nächste Zahlungen am 15. Jan. 200 Millionen und am 15. Februar 100 Millionen Goldmark zu fordern. Diese Übermittlung wurde ihm so bedeutungs-voller als die Kommission in dem Augenblick an dem, als die innerpolitische Lage in Deutschland sehr kritisch war und sich insofern die Meinungsverschiedenheiten in der Beurteilung seiner tatsächlichen finanziellen Lage hätten ergeben können. In ihren Berechnungen mit dem Reichsanwalt und dem Staatssekretär hat die Kommission die Verhandlungen zwischen der deutschen Regierung und der Groß-industrie wieder ausleben lassen, die auf einen letzten Punkt gelangt waren. Wenn auch das Schreiben Birthe an die Reparationskommission gewisse Vorbehalte macht, so ist man doch überzeugt, daß der Kanzler unüberwindlich die notwendigen Kreditmaßnahmen prüfen wird, um den Zahlungstermin gerecht zu werden. In dieser Hinsicht ist zu bemerken, daß eine kurzfristige Anleihe für Januar und Februar wahrscheinlich bei der internationalen Finanzwelt eine günstige Aufnahme finden würde.

W. T. B. Paris, 20. Nov. Jules Sauerwein berichtet dem „Matin“ aus Berlin: In der gestrigen Sitzung der Reparationskommission wurde eine Einigung über die Deutschland gegenüber einzunehmende Haltung nicht erzielt. Der Vertreter Frankreichs, Louis Dubois, hatte die vier anderen Mitglieder der Reparationskommission gegen sich. Der belgische Delegierte Delacroix vertrat den Standpunkt, daß auf die gestrige Erklärung der deutschen Regierung augenblicklich keine Antwort zu erteilen sei. Es handelte sich um eine Zahlung, die in acht Wochen, aber nicht in acht Tagen zu erfolgen habe. Wenn man jetzt Deutschland eine ernste Note überbringe, laufe man Gefahr, denen einen guten Vorwand zu liefern, die die Alliierten anklagen, die vorgegebene Anleihe zu einem Mißerfolg zu führen. Dubois meinte, Deutschland verlaufe, durch den Vorwand einer außerordentlichen Anleihe sich seinen Verpflichtungen zu entziehen.

Eine französische Stimme der Vernunft.

W. T. B. Paris, 21. Nov. Senator Debierre, der sich in Berlin aufhielt, veröffentlicht im „Kappel“ einen Artikel, der bis jetzt in dem Völkerbericht der großen Zeitungen keine Aufnahme fand.

Der Senator Debierre sagt darin, er glaube nicht an einen Bankrott Deutschlands, es sei ein reiches Land, das arbeite. Das müsse aber nicht heißen, daß die Marktlage es nicht in eine schlechte Lage bringe. Wie könnten die deutschen Industriellen sich bei einem Wechselkurs, der fast auf Null steht, neue Rohstoffe beschaffen. Man lasse wohl, daß sie im Auslandes Devisen in Dollar und Pfund Sterling hätten. Das sei leicht zu behaupten, aber weniger leicht zu beweisen. Wenn nach einer ersten Prüfung der Frage festgestellt würde, daß Deutschland augenblicklich nicht in Gold bezahlen könne, müsse eine weite Politik ihm den Aufschub erwahren, den es verlange. Aber es müsse ihm mit Freimit unter Vorlegung von Beweismitteln verweigern. Um seinen guten Willen und seine bona fides zu zeigen, müsse es selbst keine Pfänder und Hypotheken anbieten, die sich aus Monopolen, Steuern und aus Einnahmen an Kohlen und Eisenbahnen erheben. Nur unter dieser Bedingung könne man das Moratorium annehmen. Wenn Deutschland nicht augenblicklich in bar zahlen könne, müsse man von ihm verlangen, daß es in natura bezahle. Er wisse wohl, daß diese Gedanken bei vielen seiner Parteigenossen auf Widerstand stießen; aber da er sie für den Ausbruch der Wahrheit halte, so wolle er nicht, sie auszusprechen. Wenn man behaupte, in Preußen habe sich nichts geändert, so sei das ein Irrtum. Man solle nach Potsdam gehen, dort werde man die Kalernen und Kasernen leer finden. Er fürchte es nicht zu sagen. Die Veränderung sei erstaunlich.

Debierre legt seinem Artikel die Worte Renans voran, der sagte, das große Unglück der Welt sei, daß Frankreich nicht Deutschland und Deutschland nicht Frankreich verleihe. Seinen Artikel aber schließt er mit den Worten: Demobilisieren wir die deutsche Seele und wir werden Frankreich in nützlicher Weise dienen!

Poincaré über die Zahlungsfähigkeit Deutschlands.

Dr. Paris, 21. Nov. (Davos.) Im „Matin“ behauptet Poincaré, daß die deutsche Regierung Ausgaben mache, die in keinem Verhältnis zu ihren Mitteln ständen, und andererseits die deutschen Industriellen fortführen, sich zu bereichern. Er schreibt, daß in keinem angeblichen Kun-Deutschland mehr zu verdienen, als zu verlieren glaube. Es wolle den Alliierten folgende Begründung vorlegen: Ich lehne ab, daß ich die 137 Milliarden nicht bezahlen kann! Vermindert die Forderung und gebt mir Zeit! Ich kann mich dann leichter wieder aufrichten und rascher, und mein Reich-tum sicher den euren! Es scheint Poincaré, als ob in der Tat gewisse Alliierte geneigt wären, neue Regelungsarten ins Auge zu fassen, die ohne Zweifel die Wiederherbedung Deutschlands bedeutigen, aber auch die französischen Ein-nahmen auf den Kopf stellen würden. Zugegeben — fährt Poincaré fort — daß das Reich nicht im Mai 1922 bezahlen kann. Es wird deshalb nicht weniger reich durch die Krise werden. Es wird keine Hilfsquellen zur Geltung bringen und sie ausnützen. Werden unter diesen Umständen die Alliierten ihm einen Teil ihrer Forderung nachlassen und ihm keine ganzen Einkünfte belassen? Oder werden sie unter Gewährung eines Aufschubs, wenn das nötig sein sollte, auf ihren Rechten bestehen und Garantien nehmen? Die Antwort Frankreichs sei nicht zweifelhaft. Aber selbst die Pfänder werden ungenügend sein. Wenn es sich um eine kleine, unglückliche Nation handeln würde, wäre sie schon unter Vormundschaft gestellt; aber Deutschland unter Kuratel, Deutschland unter Kontrolle, welche Rücksicht! Sind die Alliierten schon so weit gekommen, daß sie an sich selber zweifeln? Glauben sie, es genüge, die zerstückelten Häuser zu schmücken, um die Früchte des Sieges zu ernten und den Frieden zu verwirklichen? Das Ziel zu wollen be-
steht nicht, man muß die Mittel wollen — läßt Poincaré.

Der Bremer Parteitag der Demokraten zur Erfüllungspolitik.

Fragen der inneren Politik und in noch engerem Sinne Fragen der Auseinandersetzung mancherlei Strömungen innerhalb der Deutschen demokratischen Partei beherzigen in so erheblichem Umfang die Verhandlungen des Bremer Parteitages, daß die vielfachen Anregungen des Referats Ratbenau über die Erfüllungspolitik und die mit ihr zusammenhängenden außen- und innenpolitischen Voraussetzungen nur in sehr geringem Maße die Aussprache beeinflussten. So weit auf diese Dinge eingegangen wurde, beschäftigte sich der Parteitag mit ihnen stets nur im Zusammenhang und in ihrer Wirkung auf die erwünschten inneren Meinungsverschiedenheiten. Es ist vielleicht nach der einen Richtung hin ein außerordentlich erfreulicher Fortschritt von Bremen, daß hier durch die den sachlichen Notwendigkeiten des Augenblicks vielleicht nicht ganz gerecht werdende Aussprache des Parteitages deutlich aufgezeigt wurde, daß die in der Partei vorhandenen Meinungsverschiedenheiten keineswegs irgendwie grundsätzlicher Art sind, daß es sich bei ihnen nur um graduelle Unterschiede innerhalb einer gemeinsamen programmatischen Zielsetzung und innerhalb eines gemeinsamen politischen Willens handelt. Damit sind alle die Hoffnungen begraben worden, die Gegner der Partei an Bremen geknüpft haben. Denn die Partei geht aus dieser Aussprache nicht geschwächt, sondern innerlich stark gefestigt mit lebendigstem Eigenwillen hervor.

Zu den wirtschafts- und finanzpolitischen Problemen der Erfüllungspolitik hat der Parteitag seinerseits nicht Stellung genommen. Zeigte der Beifall, den das Ratbenau'sche Referat gefunden hatte, daß die Partei völlig nach der Richtung hin einig ist, daß wir durch positive Politik unseren Erfüllungswillen den Alliierten gegenüber bekunden müssen, so haben die außen- und innenpolitischen Spezialfragen der Erfüllungspolitik eine programmatische Aufzeichnung in einer dem Parteitag vorgelegten und der Reichsversammlung vom Partitag übermittelten Entschließung gefunden, die einige Tage vorher von dem Reichsausschuss für Handel und Industrie der Partei aufgestellt und dem Parteitag gegenüber von führenden wirtschaftlichen und politischen Persönlichkeiten der Partei als Antrag eingebracht war, den wir nachstehend zum Ausdruck bringen:

1. Die im Zusammenhang mit der Reparationspflicht und insbesondere mit der Entscheidung über Oberschleifen in den letzten Wochen weiter fortgeschrittene außerordentliche Entwertung der Mark erhöht nach den eigenen Angaben der Reichsregierung selbst bei Höchstanspannung der finanziellen Ertragsmöglichkeiten das Defizit des Reichsbudgets auf mehr als 200 Milliarden Papiermark. Angesichts dieser Lastlage und unter gleichzeitiger Berücksichtigung der erheblichen Passivität unserer Handelsbilanz muß der Behandlung der gesamten Steuerangelegenheiten vorangestellt werden, daß die Erfüllungspolitik sich nicht in den Rahmen eines steuerpolitischen Programms einfügen läßt. Die Ausrichtung des deutschen Erfüllungswillens verlangt vielmehr, daß die Reichsregierung alle Kräfte für die Schaffung weiterer Voraussetzungen einsetzt.

Nach außen: Verwirklichung einer internationalen Wirtschafts- und Finanzkonferenz mit der Zielsetzung einer Wiedereingliederung Mittel- und Osteuropas in die von handels- und verkehrsrechtlichen Fesseln zu befreiende Weltwirtschaft, der Durchführung der Reparationslasten in die Grenzen des Erfüllbaren und alsdann einer Stabilisierung der Weltwirtschaft.

Nach innen: Schaffung aller Voraussetzungen zu höchster innerer volkswirtschaftlicher Leistungsfähigkeit und Leistungssteigerung.

2. Die Steuererhebung hat sich bei der jetzigen Sachlage etatspolitisch vor allem erstmals auf die Bilanzierung der inneren Verpflichtungen des Reiches einzustellen. Die von der Reichsregierung vorgelegten neuen Steuern dürfen ihre Erledigung nur im Rahmen einer Prüfung und Reform der gesamten bestehenden Steuererhebung finden. Die erstrebte Steigerung der Reichseinnahmen ist nicht durch die Vielfalt der Steuern, sondern im wesentlichen nur durch die Schaffung möglichst durchsichtiger, vom Steuerpflichtigen erkennbarer steuerlicher Vorschriften zu erreichen.

3. Die verlangten ungeheuren Steuerleistungen werden vom Volke nur ertragen werden können, wenn Klarheit und Stetigkeit die Steuererhebung bederrücken. An die Stelle der bestehenden und neu verlangten Vollmachten des Reichsfinanzministeriums für die Festlegung wichtiger steuerpolitischer Bestimmungen muß der Reichstag selbständige Grundrechte stellen. Wo dies nicht möglich erscheint,

sich und dem Reichstag die Mitwirkung bei den zu erlassenden Verordnungen sichern. Die jetzt bestehende steuerliche Rechtsunsicherheit muß unbedingt überwunden werden.

4. Inhaltlich müssen die Steuern die Anforderungen sozialer Gerechtigkeit und wirtschaftlicher Zweckmäßigkeit erfüllen. Einkommen und Besitz müssen an die Grenze des wirtschaftlich Erträglichem herangezogen werden, um hierdurch ein Gegengewicht gegen die Belastung vom Verbrauch und Verkehr zu schaffen.

5. Das Streben nach Steuergerechtigkeit beginnt die Tarifierung der direkten Einkommens- und Vermögenssteuern von den schwankenden Geldwertungsverhältnissen unabhängig zu machen. Nur durch eine Goldmarktarifierung wird erreicht werden können, daß bei fortschreitender Änderung der Kaufkraft der Einkommen und Vermögen die steuerliche Belastung dauernd im richtigen, vom Gesetzgeber gewollten Verhältnis dieser Kaufkraft bleibt.

6. Von der bevorstehenden Finanzreform muß erwartet werden, daß sie bei Schaffung von Steuererleichterungen auf deren Durchführbarkeit durch die Finanzverwaltung die notwendigen Rücksicht nimmt. Steuererleichterungen, deren gerechte und gleichmäßige Durchführung durch den Verwaltungsapparat nicht gewährleistet erscheint, verhindern durch die Unregelmäßigkeit ihrer Auswirkung gegenüber dem Steuerpflichtigen die noch vorhandenen Reste der Steuermoral und Steuerwilligkeit.

7. Die weitgehende Steuerhoheit des Reiches macht es erforderlich, daß die Anteile der Länder und Gemeinden an den Reichsteuern so gestaltet werden, daß deren Finanzverwaltungen nicht gezwungen sind, überlebensfähig durch Maßnahmen auf dem ihnen vorbehaltenen Gebiet der Steuererhebung die erstrebte Einheit der steuerlichen Vorschriften und die erstrebte Gerechtigkeit in der Lastenverteilung zu erzwingen.

Die technische Nothilfe in Bayern.

Dz. Berlin, 21. Nov. Die Hauptstelle der technischen Nothilfe beim Reichsministerium des Innern teilt mit: Entgegen den irreführenden Nachrichten in einem Teil der Presse, daß in Bayern bzw. München an Stelle der bisherigen technischen Nothilfe der Reichsorganisation sei, ist festzustellen, daß die technische Nothilfe in Bayern und München als Glied der Reichsorganisation nach wie vor besteht. Der Reichsverband ist eine örtliche, rein private Hilfsorganisation, die mit der technischen Nothilfe keinerlei Gemeinschaft besitzt. Die Ziele, die den Reichsverband leiten, erfüllt bekanntlich die technische Nothilfe im ganzen Deutschen Reich bereits seit Jahr und Tag.

Waffenfunde in Schlössern des Bezirks Ochsenfurt.

Dz. München, 19. Nov. Wie die „Münch. N. N.“ aus Ochsenfurt melden, nahmen gestern französische Offiziere im Bezirk Ochsenfurt in zwei Schlössern Hausdurchsuchungen nach abgetriebenen Waffenlagern vor. In einem Schloß wurde nichts gefunden, im anderen lediglich die Ausrüstung für die Belassung einer Batterie. Waffen wurden nicht gefunden.

Lord Northcliffe über die englisch-amerikanische Freundschaft.

W. T. B. Peking, 21. Nov. In einer Ansprache im englisch-amerikanischen Verein erklärte Lord Northcliffe zu seiner Zeit sei die englisch-amerikanische Freundschaft nötiger gewesen als ausenblicklich. Amerika, Kanada und Japan sind von Australern kein mit der Fortsetzung des englisch-japanischen Bündnisses durchaus nicht einverstanden. Die Japaner seien ausenblicklich in einer ähnlichen Lage wie Deutschland vor dem Kriege. Dem Namen nach von Demokratie, werde Japan absolut regiert von vier Männern, deren Willkür man verurteilen müße, wenn man auf die dauernden Veränderungen der Karte des Fernen Ostens und auf die riesenhafte Ausdehnung der japanischen Rüstungen blicke. Daß die japanische Militärpartei den Vereinigten Staaten feindselig sei, könne man aus zahlreichen Veröffentlichungen von ihr schließen. Diese seien eine königliche Erkenntnis der Vereinigten Staaten, einer wirtschaftlichen Macht, Flotte und Fabrikate, einer organisieren, ferner die völlige Unterwerfung der Stimmung in Australien. Als Echo des Geistes der Militärpartei Japans erklärten viele Führer höhnlich, die Vereinigten Staaten brauchten keinen Schicksal im Fernen Osten, und wenn sie im Fernen Osten bedroht werden sollten, Lord Northcliffe betonte zum Schluß seiner Ausführungen, Großbritannien und Amerika müßten im Fernen Osten zusammengehen, da sie sonst früher oder später getrennt und abgesehen würden. Nach der Regelung der irischen Frage werde seiner Ansicht nach ein festes Zusammenarbeiten zwischen den Vereinigten Staaten und England zustande kommen.

Die Washingtoner Konferenz.

Dz. Paris, 21. Nov. Philippe Berthelot teilt dem „Petit Parisien“, es sei notwendig mitzutheilen, daß die Rom-Mission über den Fernen Osten ihre Arbeiten nicht vorantreiben könne. Die ganze chinesische Frage sei an einer Hauptfrage festgefahren. Es handle sich darum, zu wissen, wenn man von der territorialen Integrität Chinas spreche, ob man darunter die 18 Provinzen, die das eigentliche China darstellten, verstehe oder auch die Randgebiete, die Mongolei und Tibet. Im ersten Falle wäre leicht ein Abkommen zu erzielen; im zweiten Falle würde sich Japan in seinen vitalen Interessen, die es in der Mandchurei und in der Mongolei besitze, bedroht fühlen. Die Vertreter der verschiedenen Länder hätten sich über diese wichtige Frage noch nicht geeinigt. Sie blieben vorerst bei allgemeinen Grundfragen stehen. Die Frage der Abrüstung zur See werde heiß diskutiert, wenn in der chinesischen Frage ein ernstes Mißverständnis bestehen bleibe.

Der Sonderberichterstatter des „Petit Journal“ teilt aus Washington, die amerikanische Regierung habe die chinesische veranlaßt, daß sie von ihrem Programm alles streiche, was eine zu heftige Opposition, namentlich seitens der Japaner, hervorrufen könnte. Die Chinesen verlangten nicht, daß die Mächte auf ihre Konzessionen oder Beeinflussungskonzessionen, die sie schon erworben hätten, verzichteten, sondern nur, daß sie sich verpflichteten, keine neuen zu erwerben.

Dz. London, 21. Nov. (Drathbericht.) Reuter meldet aus Washington vom 20. November: Die meisten Delegierten auf der Washingtoner Konferenz teilen der Ansicht, daß alle in Washington vertretenen Mächte bald eine endgültige Abereinbarung bezüglich der Grundzüge für die Einschränkung der Rüstungen und die Regelung der Probleme des Fernen Ostens erzielen. Der Führer der japanischen Delegation, Tōgō, erklärte, seiner Ansicht nach bestehe kein Zweifel darüber, daß die Washingtoner Konferenz nicht so lange dauern werde, wie ursprünglich angenommen worden sei.

Reuter berichtet weiter: Bei einigen Delegierten auf der Washingtoner Konferenz gewinnt die Ansicht Boden, daß weitere Konferenzen auf die Folge folgen werden, insbesondere wegen der neuen Bedingungen, die sich für den Fernen Osten ergeben würden. Andere Delegierte hätten die Abhaltung einer wirtschaftlichen Konferenz vorgeschlagen und geltend gemacht, daß die Forderung eines vollständigen dauernden Friedens nicht möglich sei, bevor nicht das finanzielle und wirtschaftliche Gleichgewicht der Welt wiederhergestellt worden sei. Reuter meldet außerdem, es machten sich unter der Oberleitung der Konferenz Einflüsse geltend, um die Frage der Flotten Frankreichs und Italiens in den Vordergrund zu rücken. Im Zusammenhang mit dieser Frage werde in amerikanischen Kreisen die Ansicht ausgesprochen, daß die Vereinigten Staaten und möglicherweise auch Großbritannien und Japan jedem angemessenen Programm, das Frankreich und Italien in Angriff nehmen wollten, zustimmen würden, da anerkannt werde, daß diese Nationen in ihrer Stärke sehr zurückgefallen seien, da sie gewonnen gewesen seien, ihr Flottenbauprogramm infolge des Krieges aufzugeben.

Dz. London, 21. Nov. (Drathbericht.) „Daily Express“ berichtet aus Washington: Die Flottenengrenze für Frankreich und Italien für ihre Großkampfschiffe werde wahrscheinlich auf je 200 000 Tonnen festgelegt. Die Zustimmung Italiens dazu sei sicher, die Frankreichs wahrscheinlich.

Dz. London, 21. Nov. (Drathbericht.) Der Washingtoner Berichterstatter der „Times“ fordert in einem Artikel die Aufhebung des seiner Ansicht nach veralteten englisch-japanischen Bündnisses.

Die Washingtoner Beschlüsse auch für die Nichtteilnehmer.

D. London, 21. Nov. (Eig. Drathber.) Aus Washington wird gemeldet, daß, falls eine Abereinbarung erreicht wird, auch die nicht an der Konferenz teilnehmenden Mächte gebeten werden, sich der Regelung anzuschließen.

Brandsrückreise.

Dz. Paris, 21. Nov. Wie der „Matin“ aus Washington meldet, wird Philippe Berthelot mit Briand am Freitag nach Paris zurückkehren.

Die Abrüstungskonferenz in Jektusf.

D. Peking, 21. Nov. (Eig. Drathbericht.) Auf die Einladung der Sowjetregierung zu einer Abrüstungskonferenz in Jektusf. haben außer der chinesischen nunmehr auch die japanische und koreanische Regierung ihre Teilnahme an der Konferenz zugelangt.

(Schluß.)

Rochrud verboten.

In Sturm und Klippen.

Erzählung von der Seekante von Julius Hübhe.

Der Alte hatte alle Gründe erwähnt, die Antje zu dem Schritte getrieben hatten, auch daß er selbst ihr zugeraten hatte, verschwieg er nicht, doch Hans war für Gründe vorläufig noch nicht empfänglich, es hatte ihn zu sehr überwältigt. Er winkte zuletzt nur noch, daß der Alte aufhören möchte, und drehte sich auf seinem Lager nach der Wand, er mußte es erst allein mit sich ausmachen. Der Alte sah ihn noch einen Augenblick prüfend und zögernd an, dann ging er hinaus und setzte sich draußen vor die Tür und wachte darüber, daß keiner Hans in seinem Seelenkampfe störte.

Als er nach langer Pause wieder zu ihm hineintrat, sah er gleich, daß Hans damit fertig geworden war.

Dieser erzählte ihm nun auch die Vorgänge, die sich zwischen ihm und Peter auf dem Schiffe abgespielt hatten. Bisher hatte Hans noch nicht darüber gesprochen, vielleicht aus Vergeßlichkeit, die bei Genesenden nach überstandener schwerer Krankheit oft vorhanden ist.

Der Alte schwieg erst eine ganze Weile, als Hans mit seinem Erzählen zu Ende war. Er war tief erschüttert von dem Gehörten, und alles erschien nun in einem anderen Lichte.

Dann nahm er des Sohnes abgekehrte Hand in die seinige und redete ihm zu, daß er vergeben und vergessen sollte.

„Was müßt es dir, wenn du Peters Andenken durch die Erzählung eurer Erlebnisse in den Staub jögst, du würdest nur Antje treffen und ihrem Kinde einen schlechten Stempel aufdrücken. Ein anderes wäre es ja, wenn Peter noch lebte, und du könntest ihm Auge in Auge entgegenreten, aber so — er ist tot und läßt nichts mehr davon, und die Unschuldigen müßten für seine Schuld büßen. Laß uns schweigen über diese Vorgänge — dann bleibt Peters Andenken in Ehren,

Er hat ja schließlich aus Liebe zu Antje so gehandelt, und ich denke, du liebst Antje nicht weniger — wer weiß, wie es noch kommen kann.“

Hans gab müde seine Zustimmung zu des Alten Meinung zu erkennen, ihm war jetzt alles gleich. Eine Gleichgültigkeit und Trostlosigkeit zugleich kam jetzt, nachdem die erste Erregung vorüber war, über ihn, und von dieser Stunde an ging es mit der Genesung auch nicht mehr vorwärts.

Er wurde teilnahmslos gegen alles, und die Waden, die vorher schon wieder einen Hauch der Röte und Gesundheit gezeigt hatten, wurden wieder schmäler und blässer.

Endlich konnte es der Alte nicht mehr mit ansehen. Er nahm Hut und Stod und begab sich hinüber nach Antjes Haus.

Da fuhr er gleich schweres Geschütz auf und fragte sie, ob sie denn schuld sein wollte, daß sein kaum wieder-gefundener Sohn aus Sehnsucht nach ihr stirbe, ob das der Dank für dessen große Liebe sei, und ob ihr der Gedanke an den Verstorbenen, der ihr ja unbenommen bleibe, mehr sei als das Leben des Lebendigen, der sie so treu geliebt hätte und noch liebe, und ob ihre eigene Liebe zu ihm denn wirklich ganz erloschen sei.

Da ging es wie ein Erschauern und Erwachen über Antje, sie nahm schweigend ein Tuch um die Schultern und folgte dem Alten sofort nach dessen Hause.

Hans aber lag auf seinem Lager und zergrübelte sich den Kopf über die Vergänglichkeit alles Menschenglücks, und wie wenig es sich verlohne, daß er überhaupt noch lebe.

Da ging die Tür auf, und als er den Kopf leicht wandte — ihn interessierten die Menschen eigentlich gar nicht mehr, die hereintraten — da stand Antje auf der Schwelle, und all die alte Liebe war beim Anblick des der Arme nach ihr Ausstredenden wieder über sie gekommen, und mit dem Rufe: „Hans, mein Hans!“ sank sie an seinem Lager nieder.

„Antje!“
Wie ein Schrei der Erlösung kam es über Hansens Lippen.

Erst nach Stunden kehrte Antje in ihr Haus zurück, und in diesen Stunden war es klar zwischen ihnen geworden.

Wohl kam sie vorläufig nicht wieder, denn die Rechte des Toten waren noch nicht erloschen, doch Hans genas von diesen Stunden an zusehends, und als Antje nach einigen Monaten einem Knaben das Leben gegeben hatte, den sie nach seinem Vater Peter nannte, und als dann ein Jahr nach des toten Peters Ende verstrichen war, da standen eines Tages die beiden Vielgeprüften vor dem Altar der kleinen Dorfkirche und schlossen den Bund fürs Leben, den der Tod nur scheidet.

Und ich müßte lügen, wenn ich nicht sagen würde, daß die Predigt des Pfarrers ebenso lang und erhaben gewesen ist wie bei Peters Hochzeit, trotzdem Hans sie nicht vorher extra bestellt hatte.

Doch sie kam dem Pfarrer heute von Herzen, konnte man merken, und deshalb hatten die Schützengipfel der Frauen diesmal noch mehr Bewegung als das erstemal, und Wüppel Vagels sprach nachher im Rate der Frauen nur das eine bedeutsame Wort:

„So ist's recht!“
Jahre sind vergangen. Der alte Pürsen und Antjes Mutter sind in den ewigen Hofen eingelassen, wo es keinen Sturm und keine Klippen gibt. Antje ist wieder zu voller Schönheit erblickt, und auch Hans ist wieder zu kraftvoller Männlichkeit erstarkt. Er betreibt die Fischerei wie sein Bruder, die Seefahrt hat auch er aufgegeben. Eine Schar blühender blondhaariger Kinder tummelt sich um die beiden. Nur der Älteste hat das dunkle Haar der Mutter. Es ist Peters Sohn. Er hat die starke, kräftige Gestalt seines Vaters und hilft Hans schon tüchtig beim Fischfang.

Die See ebbt und flutet wie von jeher, und mancher Sturm hat in der Zeit über Meer, Strand und Klippen gefegt; wenn sie aber den kleinen Peter fragen: „Peter, was willst du werden?“ dann redet er sich in erwachendem Kampfe und Kraftgefühl und antwortet: „Ein Seemann, wie mein Vater!“

Verwaltungsreform?

Im Reichstagsausschuss für Beamtenangelegenheiten ist, wie wir berichtet haben, ein Antrag angenommen worden, der die Reichsregierung zwingt, die Einstellung von Beamtenanwärtern in allen Zweigen der Reichsverwaltung bis zur Fertigstellung des Reichshaushalts für 1922 zu unterlassen. Die freierwerbenden Beamtenstellen sollen innerhalb dieser Frist nach Möglichkeit mit Warteschleppern und Beamten aus den abgetretenen Gebieten besetzt werden. Da hinreichend bekannt ist, daß der Etat sowohl des Reiches als auch der Länder und Kommunen durch eine Anzahl von überschüssigen Angestellten und Beamten belastet wird, bedeutet die vorgeschlagene Maßregel nichts anderes als einen Tropfen auf den heißen Stein. Daß bei den bestehenden Verhältnissen, d. h. so lange, bis die Zahl der Beamten dem tatsächlichen Bedürfnis entsprechend bezahlet worden ist, Neueinstellungen nicht vorgenommen werden dürfen, erscheint selbstverständlich, ebenso wie die Forderung, daß freierwerbende Beamten nur durch Empfänger von Wartegeld und durch Beamte aus den abgetretenen Gebieten besetzt werden dürfen. Was uns nun, ist ganze Arbeit. Heraus mit den überschüssigen aus den Betrieben! Aufs Land mit ihnen, wo ihnen genügend löhenswerte Aufgaben barren! Denkt man nicht daran, daß wir auch für unseren Nachwuchs sorgen müssen. Die Beamtenlaufbahn ist durch die Überfüllung dermaßen verstopft, daß für junge Leute, und mögen sie noch so befähigt sein, Anstellungsmöglichkeiten kaum noch vorhanden sind. In dieser Beziehung nennt der Antrag offene Türen ein. Vielleicht ist jetzt gerade der geeignete Zeitpunkt für Reinigung der Behörden von überschüssigem Personal. Die Gewerkschaften, in denen wohl das Hauptübeln für eine durchgreifende Aktion gelegen hat, scheinen wenigstens in der Frage der Entlassung zur Einsicht zu kommen. Vielleicht gelingt es bei dieser Gelegenheit, ihnen klar zu machen, daß auch in allen anderen Verwaltungszweigen dieselben Zustände herrschen, und daß sie sich nur selbst schaden, wenn sie dazu beitragen, unsere Finanzwirtschaft in gesunde Bahnen zu lenken.

Geldstrafen und Freiheitsstrafen.

Dr. Berlin, 19. Nov. (Ela. Drahtbericht.) Das seit langem vorbereitete Gesetz über die Erweiterung der Geldstrafen und Einschränkung der kurzen Freiheitsstrafen ist dem Reichstage zugegangen. Es enthält die Geldstrafen, die bei Verbrechen oder Vergehen aber auf mindestens 100 000 Mark festgesetzt wird. Für ein Vergehen, für das nach den bestehenden Vorschriften Geldstrafe überhaup nicht aber nur neben Freiheitsstrafe zulässig. Freiheitsstrafe von nicht mehr als einem Monat vermisst, so ist an Stelle der Freiheitsstrafe auf Geldstrafe bis zu 50 000 Mark zu erkennen, wenn der Straftat durch eine Geldstrafe erreicht werden kann. Diese Bestimmung wird von allen Straftätern freudig begrüßt werden, weil sie um nur ein Beispiel herauszugreifen, endlich ermöglicht kleine Diebstähle mit Geld und nicht gleich mit Gefängnis zu ahnden. Sie hat aber auch die Bedeutung, daß bei geringeren Verfehlungen in erster Linie auf Geldstrafe zu erkennen ist. Gegen diese Bestimmung ist von sozialistischer Seite einwendet worden, daß sie die Wohlhabenden auf Kosten der Armen begünstigt. Der Einwand ist nicht haltbar, da das Strafrecht schon jetzt in vielen Fällen die Wahl zwischen Geld- und Freiheitsstrafe zuläßt. Die weiteren Vorschriften, daß das Gericht Fristen und Teilzahlungen bewilligen kann, erleichtert den Unbemittelten, der Freiheitsstrafe zu entgehen. Die Vollstreckungsbehörde kann ferner bewilligen, daß eine unehrenhafte Geldstrafe durch freie Arbeit gelöst wird. Eine ähnliche Bestimmung bestand bereits für Feld- und Waldfrevel.

Zum Abbruch der ägyptisch-englischen Verhandlungen.

D. London, 21. Nov. (Ela. Drahtbericht.) Adlo Vahsa und sämtliche Mitglieder der ägyptischen Delegation haben London verlassen. Trotzdem sie sich gegenüber den Journalisten jeder Äußerung enthalten haben, kann doch kein Zweifel darüber sein, daß die Verhandlungen restlos abgebrochen sind und mit dieser ägyptischen Delegation jedenfalls nicht wieder aufgenommen werden.

Verfallmierung der Lage in Bombay.

Dz. London, 21. Nov. (Drahtbericht.) Einer Erbschafts-Reduzierung von 50 Millionen hat sich die Lage dort verfallmert. Die Verluste an Toten haben zugenommen. Auch Frauen und Kinder blieben von Missetatungen nicht verschont.

Finanzkrise in China.

D. Washington, 21. Nov. (Ela. Drahtbericht.) Der Bericht über den Zusammenbruch der chinesischen Finanzen lautet, daß die Kün auf die chinesischen Banken in Peking anzuwärt. Man befürchtet ein Zusammenbrechen der unbesetzten Trusten in Peking und erwartet jeden Augenblick den Zusammenbruch.

Der Bedauernswerteste.

Von Georg Strelitzer.

Ein edler Mann, der schon Unsummen für wohltätige Stiftungen und ähnliche Zwecke ausgegeben hatte und nie müde wurde, das Elend seiner Mitmenschen zu lindern, erließ kürzlich einen Aufruf, daß er demjenigen, der nachweisbar am meisten durch andere Leute leiden würde, einen Trostpreis von 50 000 M. aussetzen wolle. So sage und unbestimmt auch die Preisbedingung gehalten war, es meldeten sich unzählige Bewerber; denn welcher Mensch fühlt sich nicht auf irgend eine Weise durch seine Zeitgenossen gekränkt, beleidigt, ja in allem und jedem behindert. Vor allem waren es Tausende von Ehemännern aus allen Schichten der Bevölkerung, die sich in langatmigen und manchmal geradezu herzerweichenden Schilderungen ihrer ehelichen Hölle als die bedauernswertesten Geschöpfe auf Gottes Erdboden hinstellten. Ebenso regnete es Briefe von verheirateten Frauen, die sich nicht genug tun konnten, das Schicksal ihrer angeheirateten Gatten in den schwärzesten Farben zu malen. Angestellte beklagten sich in den bittersten Worten über ihre Chefs, Kinder über ihre Eltern, Väter über ihre Töchter, Leute aus dem Publikum über die Beamten, Schüler über ihre Lehrer; es war einfach niemand da, der sich nicht durch die Gegenwart irgend eines Mitmenschen in seinen beständigen Gefühlen, Bestrebungen, Existenzbedingungen benachteiligt fühlte. Sie alle meinten, ihnen müsse der Trostpreis ausgeteilt werden.

Zwei Monate lang brauchte das aus 73 Männern und Frauen bestehende Preisrichterkollegium bei täglich 12stündiger Arbeitsszeit, um den ungeheuren Einlauf zu sichten.

Schließlich erkaunten erregte es aber, als der unverheiratete Postbeamte Alois K., der bei der Witwe Schulze, Wittiger Mutter von sechs bei ihr lebenden, heimatlichen Töchtern in Berlin, Wilmersdorf, in Untermiete wohnte, den Trostpreis in Anerkennung seiner wirklich verzweifeltsten Lebensumstände erhielt. Denn von den sechs erwähnten Töchtern lang die eine Alt, die andere Sopran, die dritte spielte Klavier, die vierte Opern, die fünfte spielte und die sechste hatte ein lo dröhnendes Pochen, das das Treppengeländer immer erzitterte. Die Mutter selbst rezitierte, und alle übten sie fleißig. In der Nachbarswohnung hauste ein Berufsscholar mit einem Theologiestudenten, der ein Quartett besaß, auf der anderen Seite war eine Familie einquartiert, die täglich Drillinge bekommen hatte, in der unteren Etage sah es eine Rednerakademie, ein Schachklub

Wiesbadener Nachrichten.

Zum Wiederaufbau der Rindviehzucht.

Die Herdbuchgenossenschaft Wiesbaden schreibt uns: Der Krieg und die Maul- und Klauenseuche haben den Viehbestand außerordentlich gelichtet. Trotzdem gingen die Landwirte mit Ernst an den Wiederaufbau der Rindviehzucht heran. In der richtigen Erkenntnis, daß vor allem mehr gute Weiden beschafft werden müssen, wenn die Rindviehzucht im Landkreis Wiesbaden eine blühende Erscheinung werden soll, hat der Herdbuchverein Wiesbaden und Umgebung sich im Frühjahr in eine Herdbuchgenossenschaft umgewandelt, und mit der Herdbuchgenossenschaft für den Stadt- und Landkreis Wiesbaden gemeinsam die Domäne Hahlenfels bei Haldenshausen gepachtet. Seit der Übernahme ist dort eine rege Tätigkeit entfaltet worden. Die Gesamtfläche von 200 Morgen wird zu Weiden angelegt. Der Hahlenfelsbach, der die Weiden fast verläuft, wurde, wird in das erneuerte Bett zurück verewirten. Die Einzugsgebiete des ganzen Baches ist so gut wie beendet. Schon konnten vom 1. August bis dieser Tage etwa 30 Rinder in Hahlenfels untergebracht werden. In wenig Jahren sind voraussichtlich für etwa 130 junge Tiere (Kinder und Fohlen) nachzuzüchten Weiden geschaffen. Neben der Beschaffung von Weiden ist für die Zucht die Auswahl der leistungsfähigsten und gesündesten Tiere ein Haupterfordernis. Allerdings ist diese Arbeit mühsam und kann nur dann Erfolg bringen, wenn alle Landwirte die Arbeit unterstützen, damit die Tiere die höchsten Leistungen ergehen und ihre Nachkommenhaft auf alle Fälle erhalten bleibt. Von besonderer Bedeutung hierbei sind die Bullen. Um die Züchter anzuregen, junge Bullen von erstklassigen Eltern zu züchten, werden sogenannte Aufzuchtprämien verteilt. Die Herdbuchgenossenschaft hat dann auch am 10. November in Gerbenheim ihre erste Angelegenheit abgehalten. Leider waren längst nicht alle jungen, vorhandenen Bullen aufgetrieben. Aber immerhin zeigten die aufgetriebenen Tiere recht bedeutende Anfangserfolge. Es konnte eine ganze Anzahl von Bullen mit Aufzuchtprämien ausgestattet werden. Ja, wenn man die besten Tiere herausnimmt, so kann man mit Betriedigung sagen: Die Anfangserfolge sind recht erfreulich. Es ist damit die Gewähr gegeben, daß wir wohl imstande sind, im Landkreis Wiesbaden ein wahrhaftiges Rindvieh zu züchten, das durch sehr hohe Leistungen bekannt ist, mit bestem Erfolg zu züchten. Wir verlassen über selbstgezeugene Bullen von durchaus ebenmäßigem Körperbau, vollkommen zufriedenstellender Mächtigkeit und Schwerk, Tiere, die in jeder Hinsicht den Anforderungen der Züchter genügen.

Freiwerkerschaftliche Betriebsrätezentrale. Die Westmächte der Gegenwart, so lautet das Thema, das Herr Stadtrat Strauß vom Volkshochschulung in der letzten Zusammenkunft der Betriebsräte behandelte. Ausgehend von dem innigen Zusammenhang der gesamten inneren Politik mit den außenpolitischen Verhältnissen schloß der Referent in sehr interessanter Weise die Umwälzung durch den Weltkrieg und ihre Folgen, die bekanntlich eine große Änderung der Großmachtsstellungen der einzelnen Länder brachte. Dem Redner wurde am Schluß seiner Ausführungen lebhafter Beifall zuteil. Der nächste Vortrag als Fortsetzung dieses ersten gilt der weiteren Auffklärung über die Weltmächte, insbesondere auch den Rändern im Osten.

Über das neue Touristenheim und die Jugend- und Schülerherberge auf der Ballgarter Jänge, die unter harter Teilnahme von Wander- und Naturfreunden, Freunden und Gönnern des Rheins- und Taunusklubs Wiesbaden am Sonntag, den 25. September, eingeweiht wurde, wird uns geschrieben: Trotz der recht ungünstigen Zeitverhältnisse war der Klub an die so dringend notwendigen Um- und Neubauten auf der Jänge herangetreten und hat gleichzeitig eine Jugend- und Schülerherberge geschaffen, um dadurch einem schon lange begehnten Wunsch aus den Kreisen der Wander- und Naturfreunde Rechnung zu tragen. Das neue Schmuck-heim, das nach rheinischer Art mit Säulengang bedeckt ist, macht einen überaus freundlichen Eindruck. Der Entwurf sowie die Bauausführung lag in den Händen des Vorstandmitglieds Herrn J. Kraße. Es ist an das alte Wirtschaftsgelände angebaut. In dem Erdgeschoss befinden sich die Kasse mit Büfett und die Wohnräume für den Wächter. Die Keller wurden von 22 Quadratmeter auf 103 Quadratmeter vergrößert. Im ersten Stock befinden sich die Fremdenzimmer, und zwar drei größere und zwei kleinere. Die Fremdenzimmer haben eine Fläche von 44 Quadratmeter. Von den Fremdenzimmern sind drei Stück für je zwei Betten vorzusehen. Die Restaurationshalle ist 48 Quadratmeter groß. Im Anschlag an die Restaurationshalle und das Touristenheim befindet sich eine Terrasse von 54 Quadratmeter Fläche. Wegen ihrer gelichteten Lage bietet dieselbe einen herrlichen Aufenthalt. Die Aussicht über den wogenden Wald nach dem Rhein mit seinen grünen Inseln ist überragend schön. Unter der Terrasse befindet sich die

Telephon, in das man sehr laut hineinsprechen konnte, und eine Buchdruckerei. In der oberen Etage eine Gesangslehre, die zu Hause Unterricht gab, einen Herrn, der fortwährend bukte und ein weibliches Mitglied des Reichstags, das nachts die Parliamentswahlen studierte, im Variette war ein Kino und ein Grammophongeschäft untergebracht. Überdies wurde tagsüber im Hof von wandernden Straßenmusikanten konzertiert.

Es ist daher anzunehmen, daß das Preisrichterkollegium diesmal wirklich ein gerechtes Urteil abgegeben hat. Oder weiß jemand einen noch Bedauernswerteren?

Aus Kunst und Leben.

Eine Frage an Cadorna. Die italienischen Blätter durchdringt ein Entrüstungssturm über eine ministerielle Anfrage an den langjährigen Oberkommandanten der italienischen Armee während des Kriegs, den General Cadorna. Dieser erhielt eines Tages einen Brief folgenden Inhalts: „Der Minister bittet Sie, ihn wissen zu lassen, ob Sie bereits das Kriegsverdienstkreuz besitzen. Im Falle, daß Sie es noch nicht haben, wollen Sie bitte anfragen, ob Sie an der Front gewesen sind, wie lange Sie sich in der Feuerzone befunden haben und an welchen Schlachten oder Gefechten Sie teilgenommen haben?“ Unterzeichnet war dies Schreiben im Auftrag des Ministers mit der üblichen unleserlichen Unterschrift. Der General begnügte sich damit, nachdem er den Brief sehr erkaunt gelesen hatte, ihn an den Minister mit dem Bemerkten zurückzuschicken: „Durch in der Annahme, daß das Schreiben dem Adressaten durch einen Irrtum zugehört worden ist.“ Die italienische Presse will sich aber über diesen sehr erheblichen Irrtum nicht so schnell beruhigen, und diesen Irrtum als ein hartes Stück, wenn man einen Oberbefehlshaber der gesamten Streitkräfte eines Landes, der mehrere Jahre keine Heere geführt hat, auffordert, anzugeben, ob er an der Front war und schon das Verdienstkreuz besitzt. Die Sache führte zu einer Anfrage an den Kriegsminister im Parlament, und dieser mußte nichts anderes als seine Entschuldigung ansagen, als daß der Brief ohne sein Wissen von einem „untergeordneten Organ“ abgeschickt worden sei. Dieses „untergeordnete Organ“ kann aber gar nicht so untergeordnet sein, wenn es im Namen des Ministers schreiben kann, und die Blätter fordern daher die Bestrafung des Schuldigen, wenn man nicht will, daß die Bürokratie die Minister weiter zu lächerlichen Figuren macht, indem sie sie zu ihren Zwecken mißbraucht.“ Der heilige Bürokrat

Jugend- und Schülerherberge, die in getrennten Räumen Schläflegelegenheit für 30 Knaben und 20 Mädchen bieten soll. Die Innenarbeiten an dem Heim und der Herberge schreiten rüstig vorwärts, so daß die Reulbütungen des Klubs in der nächsten Zeit ihrer Bestimmung übergeben werden können. Dieser Zeitpunkt wird noch bekanntgegeben. Der Vorstand des Rheins- und Taunusklubs Wiesbaden, E. U., richtet schließlich nochmals an alle seine Freunde und Gönner, an alle die Sinn für die Schönheiten unserer engeren Heimat und auch ein Herz für unsere Jugendfürsorge haben, die beryliche Bitte um gütige Zuwendung von Geldspenden oder Zeichnung von Vereinsmitgliedern oder unverzinslichen Anleihscheinen für die Um- bzw. Neubauten auf der Ballgarter Jänge und für die neue Jugend- und Schülerherberge dankt.

Für das Erholungsheim in Niederhaldenshausen werden gegenwärtig hauptsächlich durch die Schulen, im Landkreis Wiesbaden Kartoffeln gelammelt. Reichlich wird gegeben. Man wüßte, daß allgemein den guten Zweck dieses Heims, in dem nur schulfähige Kinder aufgenommen werden können, im allgemeinen an die Dauer von 4 Wochen. Für die Wärmerinnen sind eine Anzahl Freistühle vorhanden.

Ausfuhrbewilligungen dürfen nicht geändert werden. Die eigenmächtige Abänderung der Ausfuhrbewilligungsunterlagen ist strafbar. Der Reichsauftrag für die Überwachung der Ein- und Ausfuhr mußte in letzter Zeit wiederholt feststellen, daß Inhaber von Ausfuhrbewilligungen diese nach ihrer Ausfertigung selbst ohne Kenntnis der Außenhandelsstelle durch Überkreuzen einzelner Zahlen oder Worte, mitunter sogar durch Radieren abändern. Er macht deshalb jetzt darauf aufmerksam, daß dies eine Unkundenfalschung ist: die nicht nur ein Strafvergehen, sondern auch Maßnahmen der Außenhandelsstelle und des Reichskommissars zur Folge haben muß.

Der Betriebsrat hat nicht das Recht der Einsicht in die Personalakten. Der Betriebsrat hat von sich aus nicht das Recht, in die Personalakten Einsicht zu nehmen. Diese bemerkenswerte Entscheidung hat der vorläufige Reichsarbeitsrat getroffen. Der Betriebsrat einer Lebensversicherungsgesellschaft hatte deren Vorstand um die Vorlage der Personalakten aller in Frage kommenden Angehörigen ersucht. Die Gesellschaft verweigerte die Einsicht. Die Entscheidung führt aus, daß der Betriebsrat lediglich das Recht auf die Vorlage der Unterlagen habe, die zur Durchführung von Tarifverträgen erforderlich sind. Es genügt, wenn er Auskunft erhält über Namen, Geburtsort und Jahr, Gehalt, Beschäftigung, Tarifklasse und tarifmäßige Zuschläge. Es würde auch dem Zweck und Wesen der Personalakten widersprechen, wenn der Betriebsrat die gesamten Personalakten der Angestellten einsehen dürfte. Es finden sich darin oft vertrauliche Angaben, die der Arbeitgeber schon im Interesse der Angestellten verpflichtet ist, geheim zu halten. Das Recht der Einsicht habe lediglich der Angestellte selbst, ebenso wie den Beamten des Reichs die Einsicht gewährleistet ist.

Die Entschädigung Deutscher aus den verlorenen Gebieten. Die Richtlinien für die Gewährung von Vorkäufen, Beihilfen und Unterfügungen für Schäden Deutscher in den verlorenen Gebieten hat die Reichsregierung durch drei Verordnungen geändert. Neu bestimmt wird, wer als verdrängt aus den abgetretenen preussischen Gebieten und den Reichslanden gilt. Außer einem Ausweisungsbefehl werden auch Maßnahmen in Betracht gezogen, die den Aufenthalt oder die Rückkehr unmöglich gemacht haben. Bei Wertpapieren und ausländischen Zahlungsmitteln gilt als Friedenswert der Kurswert, den sie am 25. Juli 1914 in deutscher Währung gehabt haben. Die Unterfügungen sind aus Reichsmitteln bis zu 50 000 M. unverzüglich nach der rechtskräftigen Festsetzung vor zu zahlen. Für den Rest werden Schuldurkunden des Reichs und unverzinsliche Schuldverschreibungen ausgestellt. Dies gilt auch für Schäden in den deutschen Schutzbieten aus Anlaß des Kriegs.

Die übermäßige Fahrpreiserhöhung der Reichsbahn am 1. Februar hat bereits eine Beschränkung der Geltungsdauer von Fahrpreisen notwendig gemacht, die des Mittel-europäischen Referenzpreises. Die Scheine vom 7. Dezember bis 31. Januar gelten nur bis zum 3. Februar. Die Reise muß spätestens am 31. Januar angetreten werden. Für Hin- und Rückfahrt auch die Rückreise. Scheine vom 4., 5. und 6. Dezember gelten bis zum 1., 2. oder 3. Februar. Die Reise oder Rückreise muß spätestens am 31. Januar angetreten werden. Die Statistik der Eisenbahnen Deutschlands sollen vom Rechnungsjahr 1921 an wieder in vollem Umfang wie vor dem Krieg aufgestellt oder einzelne Tabellenmuster geändert werden.

Auch der Unterricht in der Heilkunde bedarf der Erleichterung. Für den privaten gewerblichen und kaufmännischen Hochunterricht hat der Bundesrat seit 1917 eine amtliche Erlaubnis vorgeschrieben. Diese Bestimmung ist jetzt auf den Fachunterricht in der Heilkunde in Preußen ausgedehnt worden. Die Erlaubnis ist von dem Regierungspräsidenten, in Berlin von dem Polizeipräsidenten, zu erteilen. Der Preis, durch den die Erlaubnis verlangt oder unter

mus daß sich da wirklich ein hartes Stück geleistet, aber Ähnliches soll auch in anderen Ländern vorkommen.

Unzerkürbare Aquarelle. Es ist bekannt, wie empfindlich das Papier oder der Karton ist, die dem Aquarell als Grundlage dienen, vor allem gegenüber atmosphärischen Einflüssen und besonders gegenüber der Feuchtigkeit. Nun hat kürzlich in Paris ein kubanischer Maler namens E. Hernandez ein Aquarell aus 150 Aquarellen verfertigt, die als „Aquarellos inalterables“ bezeichnet waren und unter Malern und Sammlern einiges Aufsehen erregten. Ganz hatte den Einfall, jedes Aquarell mit Wachs zu überziehen und dadurch das Papier von jedem Zusammenhang mit der Luft zu befreien. Dabei ist die Behandlungsart leicht zu einsehen, daß sie nicht nur von berufsmäßigen Aquarellisten angewendet werden kann, sondern auch von jedem Besitzer von Aquarellen, der in der malerischen Technik des Aquarells keine Erfahrungen besitzt. Das Aquarell wird nach auf eine harte und zugleich glatte Unterlage, beispielsweise auf eine Marmorplatte, gelegt und hierauf seine ganze Oberfläche vollständig mit ganz reinem Wachs überzogen. Um eventuelle Unebenheiten des Papiers und der Wachsfläche zu glätten sowie auch um den matten Ton festzuhalten, benutzt man mit dem Finger oder einem Tampon die trockene gewordene Wachsfläche mit einer kalten Lösung, die in folgender Weise zusammengeliefert ist: 12 Gramm ganz weiches Wachs, 20 Gramm rektifiziertes Terpentinöl. Die genannte Lösung verflüchtigt sich an der freien Luft in wenigen Tagen. Man spannt darauf das Aquarell auf einen harten Karton. Nicht es mit den Händen fest, und wenn man nun sowohl die Rückseite wie die Vorderseite mit Wachs bedeckt, so ist das Aquarell fortan gegenüber den Einflüssen der Luft vollständig isoliert. Trifft einmal durch einen Zufall eine Beschädigung des Aquarells ein, indem es zum Beispiel auf irgend eine Weise zerrissen wurde, dann ist es sehr leicht, diese Schädlichkeit aus Wachs zu entfernen. Man bringt es zum Schmelzen, indem man es durch ein doppeltes Pflasterpapier oder eine dünne Schicht Seidenpapier hindurch mit einem sehr leicht erwärmten Eisen bügelt. Ähnlich wie man früher Kettenscheit aus Stoff zu entfernen pflegte, hierauf kann das zerrissene Aquarell repariert werden, und wenn dies geschehen ist, der oben beschriebene Vorgang der Bedeckung mit einer Wachsfläche zu wiederholen. Nur ein Punkt darf beachtenswert mit einer Wachsfläche nicht überzogen werden. Aber es genügt, wenn das Pflaster unter Glas auf gerahmt wurde, dieses an der Rückwand mit Wachs zu bedecken, um es gegen atmosphärische Einflüsse zu schützen.

Stoss Nachf.

Lab.:
Max Hefferich
Taanusstr. 2

Kranken-Fahrstühle

für Straße und Zimmer. Verkauf und Miete.
Bedienung kann gestellt werden. 485
Tel. 227 u 6527



Donnerstag, den 24. Nov.,
abends 8 Uhr, im großen Saal:
Tanz-Abend
Lucy Kieselhausen
unter Mitwirkung des
Städtischen Kurorchesters.
Programm:
1. Valse Cis-moll von Chopin. 2. Kobold
von Orig. 3. Bekenntnis, Expression ohne
Musik. 4. Tanz von Dvorak. 5. An der
schönen blauen Donau von J. Strauß. 6. Höl-
scher Tanz von Klenzl. 7. Im Fünftertakt
von Lindow. 8. Etude Papillon von Chopin.
9. Der sterbende Schwan von Saint-Saëns.
10. Dimmy-Dommy von Smidt-Gregor.
Eintrittspreise: 25, 20, 15, 12, 8 Mark.
Garderobengebühr 1 Mk. F240
Städtische Kurverwaltung.

Mitteldeutsche Creditbank

Frankfurt a. M.—Berlin.

Bezugsangebot

auf Mk. 30,000,000.— neue Aktien.

Die außerordentliche Generalversammlung unserer Gesellschaft vom 18. November 1921 hat beschlossen, das Grundkapital um Mk. 50,000,000.— auf Mk. 1,000,000.— zu erhöhen durch Ausgabe von 50,000 auf den Inhaber lautenden, vom 1. Januar 1922 ab dividendenberechtigten Aktien zu je 1000 Mk. Unter Ausschließung des gesetzlichen Bezugsrechtes der Aktionäre sind die neuen Aktien an ein Konsortium zum Kurse von 180%, frei von Stückzinsen mit der Verpflichtung begeben worden, einen Teilbetrag von Mk. 30,000,000.— den alten Aktionären derart zum Bezug anzubieten, daß auf je 3000 Mark alte Aktien eine neue Aktie von 1000 Mark zum Kurs von 180%, zuzüglich des Schlussnotenstempels, jedoch frei von Stückzinsen bezogen werden kann.

Nachdem die erfolgte Erhöhung des Grundkapitals in das Handelsregister eingetragen worden ist, bieten wir namens des Konsortiums in Gemäßheit der Beschlüsse der vorerwähnten Generalversammlung den Inhabern der alten Aktien die neuen Aktien zu nachstehenden Bedingungen zum Bezug an:
1. Auf 3000 Mark alte Aktien kann eine neue Aktie von 1000 Mark zum Kurse von 180%, zuzüglich des Schlussnotenstempels jedoch frei von Stückzinsen bezogen werden.
2. Das Bezugsrecht ist bei Meldung des Verlustes in der Zeit

vom 23. November 1921 bis einschließlich 10. Dezember 1921

bei einer der folgenden Stellen geltend zu machen:

in **Frankfurt a. M.** bei der Mitteldeutschen Creditbank

und in **Berlin** bei der Mitteldeutschen Creditbank

ferner bei **sämtlichen Zweigniederlassungen der Mitteldeutschen Creditbank an anderen Plätzen**

außerdem:
in **Coblenz u. Köln** bei der Firma Leopold Seligmann
in **Leipzig** bei der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt (Abteilung Becker & Co.)
in **Meiningen** bei der Bank für Thüringen vormals B. M. Strupp Aktiengesellschaft
in **München** bei der Firma H. Aufhäuser
in **Stuttgart** bei der Firma Doertenbach & Co., G. m. b. H.

in **Tübingen** bei der Bankcommandite Siegmund Weil.
in **Hechingen** und in **Sigmaringen**

3. Bei Ausübung des Bezugsrechtes sind die Aktien, für die das Bezugsrecht ausgeübt werden soll, ohne Gewinnanteil- und Erneuerungsscheine mit einem doppelt ausgefertigten Anmelde-schein, für den Vordrucke in erhältlich sind, einzureichen. Mit der Einreichung ist der Bezugspreis von 180%, mit Mk. 180.— für jede Aktie und der Schlussnotenstempel einzuzahlen. Über die Zahlung wird auf einem der beiden Anmelde-scheine, der dem Einreicher zurückgegeben wird, quittiert. Die alten Aktien werden mit einem die Ausübung des Bezugsrechtes kennzeichnenden Stempelaufdruck zurückgegeben.

4. Die Aushandlung der neuen Aktien an den bezahlenden Aktionär erfolgt gegen Rückgabe des mit der Quittung über die Einzahlung versehenen Anmelde-scheines bei derjenigen Anmelde-stelle, die über die Empfangnahme des Geldes quittiert hat, gegen Empfangsbestätigung. Der Zeitpunkt der Ausgabe der neuen Aktien wird bekanntgegeben werden.

Frankfurt a. M., den 22. November 1921.
Berlin,

Mitteldeutsche Creditbank.

Konzert-Agentur Heinrich Wolff

Friedrichstraße 29 . . . Telefon 3225.

Heute Dienstag, den 22. November, abends 7 1/2 Uhr
im **KASINO, Friedrichstraße 22**
Lieder- und Arien-Abend
Irma WOLFF-ZEIDLER
Am Flügel: Artur Roher.
Kompositionen von Schubert, Volkmann,
Alabieff, Strauß und Thomas.
Preise der Plätze: 10, 8, 6 M. (num.), 3 M. (unnum.)

Mittwoch, den 23. November, abends 7 1/2 Uhr
im **KASINO, Friedrichstraße 22**

Kompositions-Abend
FRANZ FLÖSSNER
unter Mitwirkung von **K32**

LUDWIG ROFFMANN (Tenor)
ERNST GROELL (Bratsche).

Preise der Plätze: 12, 8, 6 M. (num.), 4 M. (unnum.)

Montag, den 28. November, abends 7 1/2 Uhr
im **KASINO, Friedrichstraße 22**

Lieder- und Duetten-Abend
DAGMAR DIESEN-KRISTIANIA
(Sopran)
ANNA-MARIE STURM-FRANKFURT/M.
(Mezzosopran).

Am Flügel: Prof. Franz Mannsdaedt.
Lieder von Schubert, Schumann, Bruch, Liszt,
Weber, Wagner, Wolf.

Preise der Plätze: 15, 10 M. (num.), 5 M. (unnum.)

Vorverkauf für diese Konzerte im Reisebüro
Rettenmayer, Kaiser-Friedrich-Platz 2, Stöppler,
Rheinstraße 41, sowie an den Abendkassen.

Billiger Lesestoff!

Wegen Aufgabe meiner Leihbibliothek verkaufe ich die großen Bestände, meistens Werke guter Autoren mit 50—80% Ermäßigung aus. Preise der teilweise sehr gut erhaltenen Bände 3—10 Mark.

Buchhandlung Carl Pfeil
Große Burgstraße 19, Ecke Mühlgasse.

Seltene Gelegenheit
Von der einfachsten bis zur elegantesten
Damen-Handtasche
äußert preiswert nur
Wielandstr. 1, Ellinger, Etagegeschäft.
Man bittet in der Hauptsache die Vormittagsstunden zu benutzen.

Atlantic-Cabaret

Kirchgasse 15 — Telefon 485.

Mittwoch, den 23. November:
Wohltätigkeits-Fest.

Der Gesamtertrag wird an die Geschädigten von Dotsheim abgeführt.
Nachmittags 4 Uhr: Familien-Tee mit unverkürztem Abendprogramm.
Abends 8 Uhr: Das große Fest.

PROGRAMM:
Lena Velsen, Sängerin,
Magda Stanno, Verwandlungstänzerin,
Harry Berger, Chansonier am Flügel,
Berti Bach, Vortragskünstlerin,
Clara Sarome, Spitzentänzerin,
Frau Dir. Irene Schifflig-Jarkowska in ihrem Repertoire,
Bella & Alexander, das Modepaar,
Kammersänger **Peter Lordmann** von der Wiesbadener Staatsoper,
Jlisa Sanno vom Staatstheater in Köln in ihren eigenen Tansschöpfungen,
Kurt Speyer, Humorist.

Kottillon, Tombola, Blumenschlacht.
Palais de Danse.
Original-Alexander Jazz-Band.
Die Tombola ist von folgenden hiesigen Firmen zur Verfügung gestellt worden: Blumenbinderei Becker, Warenh. Blumenthal, Konditoreien Braun u. Keplinger.

Elektr. Heizöfen

eigener Fabrikation
liefern in jeder Größe und Spannung
Krämer & Münch, Westendstraße 20.
Wederverkäufer hoher Rabatt.

Haut-, Blasen Frauenleiden (ohne Quecksilber, ohne Einspritzung). Blut-, Urin-Untersuchungen Aufklar. Broschüre No. 5a diskret versch. Mk. 3.— (Nachnahme Mk. 4.50). Spez.-Arzt Dr. med. Holländer's Ambulatorium Frankfurt a. M., Bethmannstraße 58, gegen-über Frankfurter Hof. Tel. „Hansa“ 6933. Taglich 11—1, 5—7 Uhr. Sonntags 10—12 Uhr	Syphilis- Behandlung nach den neuesten wissenschaftl. Methoden ohne Berufsstörung 5a diskret versch. Mk. 3.— (Nachnahme Mk. 4.50). Spez.-Arzt Dr. med. Holländer's Ambulatorium Frankfurt a. M., Bethmannstraße 58, gegen-über Frankfurter Hof. Tel. „Hansa“ 6933. Taglich 11—1, 5—7 Uhr. Sonntags 10—12 Uhr
---	--

Nähmaschinen Fahräder, Dezimal- u. Tafel-Wagen repariert
RUDOLPH & SÖHN, Holländstr. 23, Tel. 4563.

GILKA-QUALITÄTS-LIKÖRE
SEIT 1856 WELTBEKANNT
Generalvertreter: J. Krauss, Frankfurt a. M.
Bettinastraße 23.

Tüchtiger Kaufmann

sucht sich mit Mk. 200 000 an altem, gutem Unternehmen (gleich, welcher Branche) zu beteiligen.
Diskretion zugesichert. Offerten erbeten an Grundstücks-Markt, G. m. b. H., Schwalbacher Str. 4.

SCHUH-LEVI ECKE
Faulbrunnenstr.
Schwalbacherstr.
QUALITÄTS SCHUHWAREN
anerkannt billige Preise

Billiger als Frachtgut :: und schneller als Ellgut!
Regelmäßiger Eilfuhrdienst
Wiesbaden, Mainz und zurück.
A-fahrt täglich:
Von Mainz 9 Uhr vormittags, Rheinallee 21.
Von Wiesbaden 3.30 nachm., Nikolastraße 5.
L. RETTENMAYER, Wiesbaden,
Nikolastraße 5. Tel: 12, 115, 124, 242, 6511.
Mainz, Rheinallee 21. Tel. 800.

Noch billiger

kauft das geehrte Publi-
kum Damen- u. Herrenstoffe,
sowie auch Solenstoffe,
Reiche Auswahl in in- u.
ausländischen Stoffen für
Schneider u. Wiederverf.
Arthur Robr., Raum-
thaler Str. 9. 1. unter der
Königsbrücke. Rein Laden.

RAT.
ORGANISATOR UND
REKLAME-ANWALT
PAUL HEUZEROTH
WIESBADEN, MITTELSTR. 4

Korbmöbel

in Fedrig u. Weide, so die
Ausführung, voll. Weib-
nachisgeleitet, empfehl-
lich.
Tüchtiger
Tübinger Korbmöbel-
Industrie,
Grabenstraße 2, 2. Stof.



Schulranzen

und
Schulmappen.
A. Letschert
10 Faulbrunnenstr. 10

Syphilis

Haut- u. Harnleiden
Frauenkrankheiten etc.
Spezialarzt
em. Sanatorium-Chef-
arzt,
approbiert im Ausland
Wiesbaden
Marktstraße 6
11-1, 5-7, Sonntag 11-1

Mehrere Zentner
gute Wepfel
zu verkaufen. 2. Märia,
Blatter Straße 92.

Geschäftl. Empfehlungen

Wittagstisch

reichl. u. gut. finden 3 bis
4 Herren, 2 Ringelringe,
Preis 8 Mk. Adressl. im
Tagbl.-Berlag.
Academic Painter
of acknowledged repute
recommends himself for
portraits of striking like-
ness and artistic per-
fection. Price (oil-painting
full length) 15—20 \$ or
5 £. Inquire at the
Tagblatt-office u. J. 435.

Schuhe u. Stiefel

werden in 1 Tag mit
bestem Leder auf u. billig
geliefert sowie sämtliche
Reparaturen ausgeführt.
Schuhe werden gratis ab-
geholt und ausgestellt.
Sollath, Schuhwerkgeschäft
Faulbrunnenstr. 3, Tel. 6074
Ausführung von
**Säuber- und
Anstreicher-Arbeiten**
w. bei prompter u. reeller
Bedienung angenommen.
Offerten unter J. 435 an
den Tagbl.-Berlag.

Lampenschirme

in Stoff u. Seide u. in
leder Größe w. annehm-
lich.
Fr. Schäfer,
Faulbrunnenstr. 12, Stf. 1.
Alle Lezarbeiten
werden auf u. billig aus-
geführt.
Banner,
Kaiser-Friedr. Ring 43.
Standesamt Wiesbaden

Esterbefälle.
Am 17. Nov.: Rache Jude,
ohne Beruf, 70 J.; Witwe
Wilhelmine Jungheins geb.
Waller, 67 J.; Rini Hermann
geb. 1 J. — 18. Octobr.
Josephine Busch geb. Frey, 63 J.

Verkäufe

Private-Verkäufe

Ein Spezial-Korbwarengeschäft mit Laden, Reparaturwerkzeugen, Lagerbeständen u. Ladeneinrichtungen lot. zu verkaufen. Offerten unter 478 an den Tagbl.-Verlag.

Zigarrengeschäft in gut. Stadt, gut. Exh., mit 100 000 Stk. lot. zu verk. Otto Engel, Adolfsstr. 7.

Schuhcreme Schwarz, Desinfizierend, eine hundert Dosen bill. abzugeben. A. Pion, Adolfsstr. 7, 3 St.

Ein Sonnenbad 7 Mon. alt, zu verkaufen. Schumann, Adolfsstr. 12.

Wahlamer Holzhund 4 Monate alt, billig zu verkaufen bei Reitenbach, Adolfsstr. 7, 3 St.

Günstige Gelegenheit! 6 reinrassige 6 Wochen alte deutsche Schäferhunde preisw. abzugeben. Hinkel, Adolfsstr. 14.

Rehpincher 10 Tiere, 10 Mon., verk. Frau, Adolfsstr. 39, 3.

Cooder Spaniel (Rüde), braun, weik, Prachtstier, abzugeben. A. S. Schaefer, Adolfsstr. 17.

Winterleger 1 Stamm 10, Rammelsloher, 1 St. Silbertrale, 1 Cremat-Wasserschläger zu verk. Gellert, Adolfsstr. 27.

Wels (Luchs) zu verk. bei Schwabe, Adolfsstr. 11, 1.

Trauerhut mit Tüllsch., Grenadineform, billig zu verk. bei Frau, Adolfsstr. 22, 1.

Gelegenheitskauf! Pelzpelzerei Braun Bijan, sehr gut erhalten, für 2500 Mk. u. Schaus. Adolfsstr. 3, 2.

Schwarz, Jadenfeld, grünes Mantelkleid (44), mit Jade, Herren-Hüte u. Schuhe (Gr. 44), Ballschuhe (Gr. 39) und Kinderhüften zu verk. Schramm, Adolfsstr. 6, 2. St.

Edw. Samt-Jade auf Selde gearbeitet, mit breitem Seal-Kragen, zu verk. von 9 Uhr an. E. Schüh, Adolfsstr. 46, 3. St.

Edw. rze u. helle Blusen Damenl., Kostüm, Schuhe Hüte, Wäpfe, Knabenl. usw., alles gut erhalten, billig zu verk. Adolfsstr. 2, 1. St.

Kater Tuchmantel (Größe 42) zu verkaufen. Weiss, Adolfsstr. 16, 2.

Dunkelblauer neuer Cheviot-Wintermantel u. schwarze, Crepe de Chine-Bluse sehr preisw. zu verk. zu bel. p. 11 Uhr an. Wulff, Adolfsstr. 29, 2. St.

Verl. Kindermantelchen, gut erh. für 2-jährige, u. dergl. bill. Schneider, Adolfsstr. 3, 2. St.

Zwei gut erhaltene Herrenanzüge billig zu verkaufen. Stern, Adolfsstr. 43, 2. St.

Ein Herren-Anzug verich. Damenl., Schuhwerk, Weinflasch, Vorr. 1 Kimo, 1 falt. u. Dampfmaschine mit Getriebe, Fahrrad usw. u. Modells billig abzugeben. Rheinheimer, Adolfsstr. 20, 3.

Wod. grau. Herren-Anzug preiswert zu verkaufen, bei Schülkeburg, Adolfsstr. 15, 3. St., nachmittags.

Anzüge für mittl. Figur, 1 Gehrock mit sehr. Dose, ein Cutanum mit sehr. Dose, 1 Sogarionana, 1 schwarze Winterüberzieher, a. Seide zu verkaufen. Hinkel, Adolfsstr. 14.

Mantel, ar. Figur, Arbeitsschube (Nr. 42) zu verk. Gals, Adolfsstr. 10.

Schwarze Hose, gut erhalten, zu verk. Neul, Adolfsstr. 17.

Mantel u. Anzug für 11-jährige Jungen zu verk. bei Rheinheimer, Adolfsstr. 29, 2. St.

3 Paar Kinderhüte Nr. 20, 22, 23, Unterhosen, Puppenbett zu verk. Senner, Adolfsstr. 10.

Bett mit Rohbaumat., eiserne Bett mit Dedbett u. Kissen, Matratze, Schrank u. Regal zu verk. Schaub, Adolfsstr. 23, 3. St.

Ein Sofa bill. zu verk. Bohmerbäumer, Adolfsstr. 20, 5. St.

Chaise, wie neu, sehr bill. Tapes, Bender, Adolfsstr. 4, 3. St.

Ruppen, Puppenfüße, Kausluden, Bettchen, Wägen, Spiele, Schaufel, Pferd usw. zu verkaufen. Pfarrer, Adolfsstr. 64.

Puppenkleider Wapp, 50 cm, u. Pupi, mittelgr., Kinder-Tisch, u. Stühlchen zu verk. bei Hinkel, Adolfsstr. 10, 3. St.

Ein großes eiserne Puppenbett billig zu verk. Hinkel, Adolfsstr. 24, 3. St.

Gr. St. Puppenw., u. Kinderstühlchen zu verk. Fischer, Adolfsstr. 34, 5. St., nach 11 Uhr vormittags.

Fahrrad fast neu, zu verk. Schmidt, Adolfsstr. 1.

Gut erh. Fahrrad zu verk. Herbig, Adolfsstr. 31, 3. St.

Zimmerofen, auf welchem gekocht werden kann zu verkaufen bei Herbig, Adolfsstr. 31, 3. St.

Studen-Dien, tabel., u. Wintermantel zu verk. Ott, Adolfsstr. 6.

1 Gaslampe, 1 Gasofen, mehr. Zabra, „Gartenlaube“ zu verk. Hellwig, Adolfsstr. 20.

Flam. Gasherd mit Brotfen, Röhren-Einloch Nr. 2, wasserdicht, Kinderstühlchen, u. Baer, Adolfsstr. 27, 3.

Gr. Netz-Hängelampe zum Steben, fast neu, bill. abzugeben. Schauer, Adolfsstr. 8, 3. St. 2. Anzulehen nach 6 Uhr.

Schrank für Gardengeräte zu verkaufen. Braunmüller, Adolfsstr. 16, 1. St.

Großer Gelegenheitskauf. El. Schlupfer, Raclans, sowie Frack-, Smoking-, Sakko-, Gehrock-, Cutaway-Anzüge, gute Maßhosen, Stoffe sehr billig abzugeben. Anzüge werden angenommen, mit oder ohne Stoffzugabe. Schneidergeschäft Steidemann, Rauenthaler Straße 7 hinter der Ringkirche.

Einige erstklassige Harmoniums für Orchester- und Hausmusik habe preiswert abzugeben. Piano-Magazin H. Schütten, Wilhelmstr. 16.

Wegen Umstellung des Betriebes mittlere komplette Stridwaren-Fabrikations-Einrichtung sehr preiswert abzugeben. Offerten unter H. 432 an den Tagbl.-Verlag.

Herrn-, Damen- u. Kinderkleid., warme Möbel, Teppiche, Kissen, Deckbetten, Gardinen usw. kauft D. Sipper, Adolfsstr. 11, Tel. 4978.

Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Schroll, Waff, Adolfsstr. 19, Tel. 554.

Kontrollkassette „Rational“ gegen die gef. Angeb. unt. 3. 17298 an den Tagbl.-Verlag.

Suche von Herrschaft zu kaufen. Flügel Harmonium oder Piano Frau Senf, Adolfsstr. 41, Dinterb. 1.

Besseres Piano oder H. Flügel von Herrschaft kauft zu hohem Preis. H. Kopper, Adolfsstr. 38, 1.

Piano u. bessere Möbel für Schlichtm., Ebstm., Bergen- oder Wohnm., sowie guten Teppich, Gemälde, Offerten u. H. 432 an den Tagbl.-Verlag.

1 Piano zu kaufen gesucht. Ludwig Hoffmann, Ober-Adolfsstr. 10.

Tablet oder Flügel zu l. gel. Schriftl. Off. an W. Klapper, Tischler, Adolfsstr. 10.

Kaufe herrschaftliche Möbel ganze Einrichtungen, eins. Möbelst., Pianos, Kassen, Schränke, Teppiche, Reliefs, Kristall, gute Porzellane, sowie Japan- u. China-Gegenstände, Gold- und Silbergesch., u. Brillanten, Antiquitäten, Kunstgegenstände aller Art, Delgemälde u. l. alles. Besuche sehr gute Preise, komme auf Bestellung ins Haus. Frau U. Holsten, Adolfsstr. 6.

Möbel-Ankauf. Ganze Einrichtungen u. einzelne Stücke, Off. mit Preisangabe an Fr. Peter, Adolfsstr. 17, T. 2447.

Gut erh. modernes Speise- und Schlafzimmer zu kaufen gesucht. Abel, Adolfsstr. 62.

Bett, Kleiderkranz, Waldkommode usw., aus Privatband u. l. gel. Off. u. H. 437 Tagbl.-Verlag.

Chaiselongue mit Decke, 3 Kasten, Borlieren, 3 Kasten Stoves, nur von Herrschaft zu kaufen gesucht. Hinkel, Adolfsstr. 22.

Kassenschrank zu kaufen gesucht. W. Schneider, Adolfsstr. 17, 3. St.

Bücherkranz, Bürosch. und Stühle zu kaufen gel. Gell. Angebote unter H. 434 an den Tagbl.-Verlag.

Wahlkommode ohne Marmor von priv. hand zu kaufen gesucht. Offerten nach Rechnungsangabe. Hinkel, Adolfsstr. 14.

Wahl. Nachtl., Chaisel., u. Privat zu kauf. gesucht. Klemm, Adolfsstr. 64.

Dunkle Marmor-Schreibgarnitur zu kaufen gesucht. Hinkel, Adolfsstr. 34, 1.

Rohhaare ganz frisch, ob in Matratz. oder Jontia, Borlieren, handt. jedes Quantum zu höchstem Tagespreis. Preis Parität. Adolfsstr. 25, Tel. 2558.

FABIAN Zigaretten. Nur echt mit Wortzeichen 'FABIAN' und Schutzmarke. Das Edelste in Qualität. Deutsches Erzeugnis. HORIZIGARETTENFABRIK S-FABIAN K.A.S. TÜRK NOFLISERANT KÖLN-BERLIN. I Klasse Mk 150, Kabarett "120, Staatsrat "1-, Die Edelste "90, Grosse Mode "80, Elegante Welt "70.

Kochkass. zu verk. Hinkel, Adolfsstr. 24, 3. St.

2 Schildeben, 2 Paar warme Unterhosen, 2 w. Westen, Polsterbrett u. v. and. alles neu, billig abzugeben. Klemm, Adolfsstr. 64.

Gardinen, Protischen, Gasföcher, seid. Tuch zu verk. Gorbels, Rauenthaler Straße 23, 3. St.

Weistergeigen alte edle, preiswerte Instrumente. Bauer, Mainz, Adolfsstr. 2, 1. F. 20.

Alte Violine, M. Neuner, bill. zu verk. bei Deuser, Adolfsstr. 30, 1. St.

Weihnachtsgeheim! 1 Bithet, 60 Menschen, Bauer mit 60 Noten, für 150 Mk., 1 w. Schlichtsch., neu dergl., für 100 Mk. zu verk. Neuner, Adolfsstr. 20, 3. St.

Eine Afford-Zither mit Notenbl., 1 Damfmaschine mit Modellen u. ein Puppenbett billig zu verk. bei Weidert, Adolfsstr. 120, 5. St.

Wohnzimmer auch a. Wohnküche, ein weisses Bett mit Inbalt, 1 schwarze Bett, ledig Lederstühle zu verk. H. nachmittags. Offerten an Hinkel, Adolfsstr. 14.

Wahl. Nachtl., Chaisel., u. Privat zu kauf. gesucht. Klemm, Adolfsstr. 64.

Dunkle Marmor-Schreibgarnitur zu kaufen gesucht. Hinkel, Adolfsstr. 34, 1.

Metronom, Stereophon, Puppentische, Tischspiel u. versch. Sachen für Puppenstube, alles gut erh. Boettner, Adolfsstr. 3, 1. St.

Ein Auto, Personenwagen 2 Rollender, Adlerwagen, Rheinher, 12 Handwagen (Kasten), 12 Str. Traas, 12 Handarbeit, eine Schulbank für 2 Kinder, 1 Kinderwagen mit Pferd zu verkaufen. Hinkel, Adolfsstr. 24, 3. St.

Wagner, Dreiwelendrill, 8 W. H., 3-welendrill, Postauto-Anhänger (Gummil.) zu verk. Gals, Adolfsstr. 10, 3. St.

Neue Vetterwagen verk. Adolfsstr. 20, 3. St.

Ein Kinderwagen mit Verdeck, 190 Mk., 1 w. portbans 11 Blatt, u. ein Paar Scheibengardinen 100 Mk., Bettnar-Instrumente in Ebst 250 (Gansner neu) zu verk. Hinkel, Adolfsstr. 24, 3. St.

Stalitta, Luft- und Sonnenbad Unter den Eichen, Kinderwagen, billig zu verkaufen bei Hinkel, Adolfsstr. 24, 3. St.

Ruppenwagen, Himmelbett, Puppen, all. fomal., u. 1 Tonnenanimator zu verk. Hinkel, Adolfsstr. 24, 3. St.

Eleg. Gasofen, 48x64, Adolfsstr. 5.

Ein eiserne Firmenschild, 125 x 800 Mk., zu verk. Adolfsstr. 33, 1. St., Telefon 5153.

2 elektr. Kochtöpfe mit Schür, neu, 1 1/2 u. 2 Liter u. vorm. zu verk. Martens, Adolfsstr. 56.

Wellpappen 20x14 cm u. v. Größen für Verbandschicht, billig abzugeben bei H. Pion, Adolfsstr. 7, 3. St.

Rüfundsmanata Sad Terranova fein Korn, leicht verblich, Extralorte, mit Glimmer, zu verkaufen, Gramsch, Adolfsstr. 33, 1. Tel. 5153.

Händler-Verkäufe, Echt Eich-Schlafzimmer neu besteb. aus 180 w. breit, Soligehörant mit Wählgehörant, und Schutzluden, innen und außen Eichen, 2 Betten, eine Waldkommode mit Fac-Solegel u. ech. Marmorbelag, 2 Nachtschränke mit Marmor, 1 Handtuchbester, billig zu verk. bei Hinkel, Adolfsstr. 24, 3. St.

Ein Hotel-Herd ein Wärmeschrank 2,40x1,10 cm, 2,00x1,50x0,50 cm, in sehr gutem Zustande, auch einzeln verkauft. Schlosserei Schön, Adolfsstr. 27.

Pracht. Kücheneinricht. Vertiko, Chaiselongue, Kinderbett, Kleiderkr., Stühle billig zu verk. Hinkel, Adolfsstr. 22.

Fahrrad mit guter Bereifung für 700 Mk. verk. Grünbaler, Adolfsstr. 3.

Kaufgejuche Drogerie! Kauf oder Beteiligung von tücht. Fachmann gesucht; evtl. dazu geeig. Laden, Offert. u. H. 427 an den Tagbl.-Verlag.

In gute Hände, Damen-Gayball, jung., nicht zu großer Hund zu kauf. gel. Adolfsstr. 46, 1.

Kleider, Wäsche, Möbel usw. kauft und zahlt am besten Frau Klein, Adolfsstr. 8, Adolfsstr. 3490.

Gold-, Silber-Gegenstände kauft zu höchsten Preisen. C. Struck, Goldschmied, Adolfsstr. 15, Tel. 2190.

Platin, Gold- und Silbergegenstände kauft zu hohen Preisen. Gustav Struck, Adolfsstr. 19, 2. St.

Stand-Uhr zu kauf. gel. Off. mit Preis. Adolfsstr. 3.

6. E. Sipper Adolfsstr. 23, Tel. 3471 kauft am besten für Federbett., Möbel, Teppich- und Bettwäsche.

Chaiselongue mit Decke, 3 Kasten, Borlieren, 3 Kasten Stoves, nur von Herrschaft zu kaufen gesucht. Hinkel, Adolfsstr. 22.

Kassenschrank zu kaufen gesucht. W. Schneider, Adolfsstr. 17, 3. St.

Bücherkranz, Bürosch. und Stühle zu kaufen gel. Gell. Angebote unter H. 434 an den Tagbl.-Verlag.

Wahlkommode ohne Marmor von priv. hand zu kaufen gesucht. Offerten nach Rechnungsangabe. Hinkel, Adolfsstr. 14.

Wahl. Nachtl., Chaisel., u. Privat zu kauf. gesucht. Klemm, Adolfsstr. 64.

Dunkle Marmor-Schreibgarnitur zu kaufen gesucht. Hinkel, Adolfsstr. 34, 1.

Rohhaare ganz frisch, ob in Matratz. oder Jontia, Borlieren, handt. jedes Quantum zu höchstem Tagespreis. Preis Parität. Adolfsstr. 25, Tel. 2558.

KISTENZETTEL
MIT VERSCHIEDENEN AUFSCHÜBEN
STETS VORRÄTIG
L. SCHELLENBERG'sche
HOFSCHREIBEREREI
TASCHENRECHNER, PENNEN, 22

Strickmaschine
zu kaufen gesucht.
Erdener, Bierstadt,
Lounsbachstr. 14.
Zu kaufen gesucht
Ladentheke
aus Holz.
Küttner, Coullstr. 8.

Zint-Badewanne
u. 1 Gasbadeofen, wenn
auch mit Kohlenheizung,
auch beheizt, sofort zu
kaufen gesucht. Bitte Off.
an C. 421 Taubl. Berlin
Badewannen, Bäder
zu kaufen ges. Bouillon,
Dobbeimer Straße 86.

Verbrauch es F127
Halbverdeck
mit abnehmbarem Bod
und leichter Bauweise
zu kaufen gesucht.
Wilhelm Fischer
Ba Kreuznach.

Ein gut erhaltenes
Motorrad
zu kaufen ges. Off. m. Ang.
der Marke u. G. 1490
an H. m. S. Mainz, 220

Puppenwagen
mit Gummirädern u. eine
schöne Eisenbahn mit
Schienen, für Strom
aus nur herkömmlich. Bau
zu kaufen gesucht. Off. m.
Preisang. an D. Sanien,
Hörststraße 25.

Gut erhaltenes
Puppenwagen
zu kaufen ges. Off. m. Ang.
an H. m. S. Mainz, 220

Süßnerstall
zu kaufen gesucht. Vollmer,
Hauptstraße 3.

Altes Zinn
Kupfer, Messing
Blei, Zinn usw., Selt.
Blei u. andere Sorten
**Flaschen, Selt.
Korke, Felle**
allr Art
laub. Zeitungen, Papier
zum Einkampfen kauft
zu hohem Preis
Stoll, Blücherstraße 6.
Einer, Blücherstraße 3.
Telephon 9058.

Altes Blei und Zinn
kauft zu höchsten Preisen.
Glasmalerer Bentner,
13 Biederer Straße 13.
Tel. 497.

Kommen Sie
zu mir, ich laufe
alle auch nicht
gang- oder brauch-
bare Flaschen.

Fässer
für Wein, Fleisch,
Garten, Buddel,
Rehricht
Ränb in Konkurrenzloser
Auswahl am Plage
abgegeben.
Ankauf aller Art Fässer,
auch sonstiger Gefäße.

Sauer
Sobestr. 18, Fernruf 5971.
Flaschen!
Krochbals, Rheinwein,
Kognak, Sektflaschen
kauft Rändia Arch,
Sonnenbrater Str. 80/82.

Flaschen
kalt alle Sorten,
werden abgeholt
zu allerhöchsten Preisen,
sowie Metall, Kupfer,
Felle usw., S. Sapper,
Oranienstr. 23, Tel. 3471.

**Kartoffel-
walzmehl**
zu kaufen gesucht im
Tagblatt-Daus, Schalter-
halle rechts.

Ankauf
von Gold-, Silber-, Platingegen-
ständen in jeder Form, Ringen,
Ketten, Bestecken, gold. Uhren,
Servicen, alten Gebissen, einz.
Zähnen, Brillanten usw. zu aller-
höchsten Tagespreisen.

M. Ebbe, Moritzstraße 40.
Auf Wunsch persönlichen Besuch.

Man verkauft Juwelen
sofern man den realen Wert zu erhalten
wünscht, bei der Firma **Edelstein-
Handels-Kontor, Frankfurt a. M.,**
Bürgerstr. 87, Pl., direkt am B-hnhof,
zumal Privatverkäufer gesetzlich bei
dieser zum Juwelenkauf zugelassenen
und handelsgerichtlich eingetragenen
Firma Luxus- und Umsatzsteuer
nicht zu zahlen haben. F200c

**Allerhöchste
Preise**
zahlung für
Platin, Gold- und Silbergegenstände
auch in Bruch,
**Brillanten, Perlen,
Zahngelbisse.**

Arthur Zytnick
14 Wagemannstraße 14.
Bitte auf Namen und Nummer achten.
:: Auf Wunsch persönlichen Besuch. ::

**Antiquitäten, Perserteppiche,
Gobelins, Gemälde,
Brillanten-, Gold- und Silber-
Sammelgegenstände**
gegen sehr hohe Preise zu kaufen gesucht.
Wagmann
Nerostraße 25. - Telephon 2654

**Gold- und Silber-
Gegenstände**
**Brillanten, Perlen
Platin, Zahngelbisse**
kauft zu staunend hohen Preisen
nur L. Schiffer
Kirchgasse 50, 2. St.
gegenüber Blumenthal.
Telephon 4894. Ungezügelter Verkauf.

**Eine nie wiederkehrende
Verkaufsgelegenheit**
bietet sich jetzt den geehrten Herrschaften.
Ich zahle wegen großer Nachfrage
Preise ersten Ranges
für
**Brillanten u. Perlen
Platin, Gold- und Silber-
gegenstände, gold. Uhren, Ketten, Ringe,
Armbänder, Broschen etc. (auch Bruch),
Silber-Bestecke, Leuchter, Servicen, Körbe,
Becher, Taschen, Etuis etc. (auch Bruch),**

Zahngelbisse
ob ganz zerbrochen oder in Kautschuk gefaßt
**Brennstifte, Thermokauter,
Tiegel, Kontakte,
Photo-Apparate, Görz- u. Zeiss-Gläser.**
Grosshuf 27 Part. u. l. Stock
Wagemannstr. 27 Telephon 4424.
Bitte genau auf Namen und Nr. 27 achten
zu wollen und nicht früher verkaufen,
bevor Sie mein Angebot gehört haben.

Brillanten, Gold- u. Silbersachen
Bestecke, Aufsätze, Service, Platin, Zahngelbisse
kauft zu allerhöchsten Preisen
Stummer, Neuraße 19, 2.
höchst. Preisen. Telephon 3331.

**Perser Teppiche
Antiquitäten**
Brillanten und Perlen
gegen noch nie dagewesene
hohe Preise zu kaufen gesucht.
Wagmann
Nerostraße 28. - Tel. 2654.

**Suche
Papiergewebe**
aller Art, auch kleinere Posten.
Offerten mit Muster an das Spezi Geschäft
Bernhard Schlichte, Berlin W. 35
St. glitzer S. raffe 7. F68

Große saubere Kisten
zu kaufen gesucht.
Sauer & Christen
Wiesbaden, Bahnhofstraße 18.

Arbeiterbude
für 15 bis 20 Leute Raum bietend, sofort zu
kaufen gesucht. Off-Offerten unter S. 435 an
den Taubl.-Ber. an.

Pachtgesuche
Garten oder H. Acker,
Rabe Kaserne od. Bahnh.
Dobbeim, zu pachten ges.
Off. u. S. 423 Taubl.-Bl.

Unterricht
Lehrerin-Dolmetsch.
Franz., Engl., Deutsch,
Unterricht, Übersetzung,
Schreibmasch.-Arbeiten
Willmann, Jahnstr. 24, 3.
Erl. engl. Lehrerin
erteilt Unterricht. Kaiser-
Friedrich-Ring 35, Part.

Engländerin
unterrichtet überleht. An-
gebote u. S. 434 Taubl.-Bl.
Hemmen, zugasse 6.

Französisch
ur 80
Lekt.
nglisch
tenographie
Buchführung
Schr.-Masch. verleiht
Übersetz.-Büro. Beedigt.
Klavierlehrer
erteilt noch abdt. Unter-
richt außer dem Hause,
auch Umgehend. Off. u.
D. 435 an den Taubl.-Bl.

Wer erteilt Unterricht
im
Platmalen?
Off. u. S. 438 Taubl.-Bl.

Tanzen
(alt u. mod.) lehrt jeder-
zeit ungen. (a. Sonntags)
in wenigen Stunden (a.
für ältere Personen).
W. Klapper u. Frau,
Kl. Schwalbacher Str. 10
(Eing. v. Mauritiusstr.)

Verloren - Gefunden
Verloren
wälschen Sonnenberger
Str. Marktlücke Tische
mit Inhalt. Gegen hohe
Belohnung zurückzubekom-
men nach Hotel Imperial.

Entlaufen
Freitag 11. graubrauner
verloren
Pinscher
Wiederbrina. Belohnung.
Friedrichstraße 30. S. B. I.

Henko
Henkel's Wasch-
Bleich-Soda
unverwundlich für Wäsche und Hausnutz
Hersteller: Henkel & Co. Düsseldorf
Vertreter: Th. Schultz, Kirchgasse 48.




SOENNEKEN
BONNA-
FEDER

**Nachlaß-
Versteigerung.**

Im Auftrag des gerichtl. bestellten Nachlaß-
verwalters verteilere ich
morgen Mittwoch, 23. Nov.,
vormittags 10 Uhr anfangend, in der Wohnung
47 Kaiser-Friedrich-Ring 47
1. Etage

nachverzeichnetes aut ech. Nachlaß-Mobiliar zc. als:
Rubb-Büchert. Mah. Etageren-Büfett mit Marmor-
platte, Mah. Schreibtisch, Rubb-Vierlerstuhl
mit Trumeau, div. andere Sessel, Rubb-Aus-
sichtstisch, runde ovale u. viereckige Tische, achtel-
Rubb-Salonstühl, Kissen, Rub. u. Bauernstühle,
Rub. u. lach. Balkenmoden mit u. o. Marmor,
Rub. Nachttische mit Marmor, 2 egale Rubbaum-
Betten mit prima Rubbaummatrassen, ein Bettin,
Federbetten und Kissen, 5 Rubb. u. lacherte, 1 u.
2 Tür. Kleiderkästen, 1 u. and. Stühle, sehr
gute Teppiche, Fell- u. and. Vorlägen, Pinoleum
und Kolossalbilder, Vollerornaturen, Sofa, 4 und
2 Sessel, eins. Sessel, sehr schöne Beigewebe u. and.
Bilder, Kleider- u. Handtuchhänder, Wanduhr mit
Königl. Radstühl, Rubbaumtischen, Barometer
mit Thermometer, Ripp- Dekorations- und Auf-
stellgegenstände, Service, sehr gute Tür- und
Küchenvorhänge, Gardiräume, Tisch u. Bettdecken,
Reiszeug, eins. seidene Damengarderobe, Silber-
elekt. Vedenbeleuchtung, Lampen, vernickeltes
richtiges Fliesenbrenn. Tefelwagen, vernickeltes
Dauerbrenner, sehr gute Wasserd. mit 1 u. 2
Hauptabstufungen, Tonnenausrüst. Aluminium-
löse, Küchenuhr, Glas Porzellan, Küchen- und
Kochgeschirre, Zimmerpodium mit Belas und
vieles andere mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Bezahlung: Dienstag, den 22. November, nach-
mittags von 3-5 Uhr.
Georg Jäger
beidinter Taxator u. öffentl. ansehl. Auktionator,
Geschäftlokal: Wellstr. 22.
Gez. den 18. Nov. 1921. Telephon 2448.

Kurhaus Hofheim i. Taunus
1/2 Bahnd. von Frankfurt a. M. :: **Winter-
kur für Erholungsbedürftige und nervös
Erschöpfte.** Mäßige Preise. Prospekte durch
Dr. Schunze-Kahleysa. F123

Polizei-Verordnung
betreffend die Abhaltung von Tanzlustbarkeiten
geschlossener Gesellschaften.
Auf Grund der §§ 5 und 6 der Verordnung vom
20. September 1907 (Gesetzsammlung S. 1529), sowie
der §§ 143 u. 144 des Gesetzes über die allgemeine
Landesverwaltung vom 30. Juli 1953 (Gesetzsamml.
Seite 195) wird für den Umfang des Stadtbezirks
Wiesbaden mit Zustimmung des Magistrats hiermit
verordnet, was folgt:
§ 1. Zur Veranstaltung von Tanzbelustigungen
durch geschlossene Gesellschaften, Vereine, Kränzchen
oder dergleichen, in Gast-, Speise- und Schankwirt-
schaften, Cafés, Dielen usw., sowie in Vereins- und
Gesellschaftsräumen, in denen Speisen und Getränke
verabreicht werden, bedarf es der jedesmaligen
schriftlichen Erlaubnis der Ortsbehörde.
§ 2. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschrift
des § 1 werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark im
Unmögengestalle für je 10 Mark mit 1 Tag Haft
bestraft.
§ 3. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem
Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.
Wiesbaden, den 30. September 1921.
Der Polizeipräsident, Krause.

Gaben
für das Frühst. bedürftiger Schulkinder und für
Brennmaterial für verarmte Bedürftige
nehmen entgegen die Mitglieder der Fürsorge-
Deputation, die Kasse des Fürsorgeamts, Rheine
straße 36 (Gartenhaus), sowie die Herren Kaufmann
Hauk Engel (Hauptgeschäft Taunusstraße 12-14),
Zweiggeschäft Wilhelmstraße 2, Rheinstraße 123,
Neugasse 2 und Paulbrunnstraße 13) Kaufmann
Emil Dees (norm. C. Ader), Große Burgstraße 16,
und Kaufmann Kay. Koch, Riedelsberg 2, sowie des
Berlages des „Wiesbadener Tagblattes“
Wiesbaden, den 15. November 1921.
Des Magistrats, Fürsorgeamt.



Die fidele „DACHAUER“ Kapellmeister Vogel.

Walhalla-Restaurant

Allabendlich ab 6 Uhr,
Sonntags ab 4 Uhr:

Große Doppel-Konzerte

Münchener Spatenbräu vom Faß!



Die berühmte Ungarische Kapelle „HUNGARIA“ Kapellmeister Grünstein.

Klein-Europa

im „Europäischen Hof“,
Langgasse:

Heute abend TANZ

Thalia-Theater

Kirchgasse 72. Telefon 6137.

Maximalklasse der Ufa.

Der Wahn des Philipp Morris

Tragödie in 5 Akten von Dr. TELL.

Hauptdarsteller:

Erich Kaiser-Titz, Viggo Larsen,
Lydia Salomanova.

Ferner:

Der Original-Italiener-Film:

Die Geheimnisse der 3. November-Woche

Italienisches Sensationsdrama in 5 Akten von
ALESSANDRE DE STEFFANI,
dargestellt von ersten italienischen Künstlern.

NOBODY III. Episode:

Sin toller Abend im Atlantik.

Spielzeit: 3-10 1/2 Uhr.

KINEPHON

Tannusstraße 1. Nahe Kochbrunnen.

Aus dem Schwarzbuch
eines Polizei-Kommissars

5

KABINETT-STÜCKE aus dem Leben mit
LILLY FLOHR OTTO GEBUHR
EDUARD v. WINTERSTEIN.

Paul Heidemann

in dem köstlichen Schwank:

0, das macht fast garnichts
3 Akte.

U.T.-Lichtspiele

Rheinstraße 47.

Ab heute bis Samstag:

Caro Ass 3. Teil: Bestien der Steppe.

Lustiges Belpogramm.

PELICAN

G. m. b. H.

DANCING

Täglich von 8 Uhr ab:
Diners à la carte.

Pelican Jazz-Band.

Freitag, 25. und Samstag, 26. November:
Abends 8 Uhr ab

Großes japanisches Nachtfest

Tokio im Pelican.

Großes Chrysantemen-Fest mit Cotillons und Überraschungen.

FEST-BALL

Freier Eintritt.

Freier Eintritt.

LICHTSPIELE

Ab Dienstag, den 22. November:

Das größte Ereignis Wiesbadens

Carpentier — Dempsey

im Boxkampf um die

Weltmeisterschaft.

Vorverkauf:

Täglich an der Pelicantheater-Kasse
von Vormittags 11 bis 1 Uhr
u. Nachmittags 2 1/2 bis 8 ..

Kammer- Lichtspiele

Mauritiusstr. 12.

Harry Piels

31. Abenteuerzyklus:

Der Reiter ohne Kopf.

Harry Piels

schwerster Sieg

Grosses Sensat.-Drama
in 6 Akten.

Lustiges Belpogramm.

Kl. Eintrittspr.: 2-5 M.

Humorist
und Komiker

empfiehlt sich den werten
Bereinigern; lohnt auch bei
bunten Abenden für gute
Unterhaltung. Adresse im
Tagbl.-Berlag. Cf

Theater

Staats-Theater.

Dienstag 22. November.

12. Vorstellung Abonnement &

Cavalleria rusticana.

Oper von Pietro Mascagni.

Sanctus Marie Bonnet

Turida Fritz Schrey

Lucia, ihre Mutter Otto Haas

Alfio Hr. Giese-Winkel

Paola, Frau G. Müller-Rudolph

Die Sängerin Ede Weber

Stufel, Leitung: Arthur Kothert.

Die Handlung spielt in einem
italienischen Dorfe.

Darauf:

Der Bajazzo.

Drama in 2 Akten. Dichtung
und Musik von N. Leoncavallo.

Genio Fritz Schrey

Rebba, sein Weib Theres

Waller-Reichel

Tomio G. v. Andra

Beppo, Bombolani G. Schorn

Elvira, Bauer Fritz Weidler

Erster Bauer G. Weirauch

Zweiter Bauer Hans Schud

Musikal. Leitung: W. Kothert.

Red. Ben igung der ersten
Oper tritt eine Pause von
15 Minuten ein.

Anfang 8.30 Ende 9.30 Uhr.

Rathaus-Konzerte

Dienstag, 22. November.

Abonnements-Konzerte

Südt. Kuroboroster.

Leitung: H. Jruer, städt.
Koralkapellmeister.

Nachmittags 4-5.30 Uhr

1. Ouvertüre zu „Hamlet“ von
N. W. Gade.

2. Czaras von L. Großmann.

3. Arie aus der Oper „Stra-
della“ von F. v. Flotow.

4. Walzer aus „Eugen Onegin“
von P. Tschalkowsky.

5. Vorspiel zu „Loreley“ von
M. Bruch.

6. Fantasie aus „Der Frei-
schütz“ von C. M. v. Weber.

7. Chromatischer Galopp von
F. List.

Abends 8 bis 9.30 Uhr.

1. Ouvertüre zu „Die Stämme
von Portici“ von D. F. Auber.

2. Nell Gwyn - Tasse von E.
German.

3. Country Dance.

4. Pastoral Dance.

5. Merry-makers Dance.

6. Matrosenchor aus „Der
fliegende Holländer“ von
R. Wagner.

7. Fest Lied, holländische
Rhapsodie von F. G. van
Acrook.

8. Gebet von F. Kücken.

9. Capriccio Italien von P.
Tschalkowsky.

Wintergarten

Mittwoch, den 23. November:

1. Großer

Kostüm-Ball

mit Masken.

Walhalla

Der große Stellige
Film-Zyklus:

Im Rausche der Macht

! Gunnar Tolnaes !

CLARA WIETH.

1. Teil.

Henry Porten

in ihrem neuesten Filmwerk

Hintertreppe

Urania

Bleichstr. 30. Bleichstr. 30.

Nur noch 4 Tage!

Das große Radiumgeheimnis

2. Teil

Die elektrische Hölle.

Ferner:

Die gelbe Fratze

Drama in 6 Akten.

In der Hauptrolle Friedrich Zelnik.

Monopol-Theater

Wilhelmstr. 8. Wilhelmstr. 8.

Erstaufführung!

Bouclette

(Sensationelle Erlebnisse einer Waise.)

Monumental-Filmwerk in 7 großen Akten.

In der Hauptrolle die bildschöne

Gaby Deslys.

Gutes Belpogramm. Spielzeit: 3-10 1/2 Uhr.

Café Orient

Neu renoviert.

Täglich Künstlerkonzert.

Eintritt frei.

Park-Kabarett

im Park-Hotel

Wilhelmstraße 34

Fernruf 6349.

Eintritt Mk. 20.—

Konzessionierte Künstler-
spiele abends ab 9.30 Uhr

Das Novemb.-Elite-Programm

Fritzi Garry, Vortr.-Künstler.

Carl Heinz Ewar, Polyst. an.

Paula Köhl, Spitzen-Tänzerin

Lisa Reil, Operation-Soub.

Ch. Permann, Staptanz, Parod.

Hans Schuch, sächs. Komiker

G. Tacher, Ham. u. Conférenc.

Arana und Ramiro,

Original spanischer Tanztr.

Maria Ten Elson (Gastspiel

vom 1. b. 16. dieses) in

ihrem Repertoire von

Fred. von Auer, am

Flügel der Komponist

1. Ely Glässer, Vortr.-

Star, Gastspiel vom

15. bis 30. November

Veränderungen im

Programm vorbehalten.

Hawallan-Jazz.

Simplizissimus

Erste vornehmste

Künstlerspiele

WIESBADENS.

Webergasse 37.

Telephon 1028.

Dir.: M. Alexandroff

Ab 8 Uhr abends:

Nur noch

kurze Zeit!

Das große

November-

Programm!

Eintritt Mk. 10.—

Souper Mk. 35.—

Ab 9 Uhr, 1. Etage:

Procedero - Tanzpalast

mit 2 Kapellen!

Sinner Backpulver **Qualitäts-Marken!**
 die allgemein beliebten
 Para, Curaçao, Cherry-Brandy, Dival (Alpenisch, Meeres-Likör)

Für das Laboratorium einer chemisch-technischen Fabrik am Mittelrhein wird per sofort oder später

tüchtig. Laborant oder Laborantin

gesucht. Bevorzugt werden Bewerber, die gediegene Kenntnisse und praktische Erfahrungen in der analytischen Untersuchung von Fetten, Ölen und Seifen nachweisen können und über gute Vorbildung verfügen. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnissen u. Lichtbild unter D. 367 an Tagbl.-Verl. erbeten.

Vermietungen

Päden u. Geschäftsräume
 Werkstätte, 2 V.-Räume, zu verm. Sittlstr. 22.
 Villen- und Häuser.

Möblierte Villa

Sehr schön gelegen, zwischen Wald u. Traun, in der Nähe d. Chiemsees, herrschaftlich eingerichtet, 5 Zimmer, Bad, Küche, gr. Garten, zu vermieten. Preis: hier a. Blage. Offerten unter H. 437 an den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer, 2 Bett., volle Pension, zu verm. Adolfsstr. 6. I.
 Möblierte Pension mit 2 Betten, volle Pension. Adolfsstr. 6. I.

Hotel Saalburg

Saalgasse 30.
 Zimmer mit Zentralheiz., zu wischen Preisen, mit u. ohne Pension, auch für Familien empfohlen.
 Bes. S. Estein.

Gut möbl. Zimmer, entf. mit Klavier, zu verm. Schornhorststr. 5. G.
 Schön möbl. Zimmer an isol. besseren Herrn zu verm. Schornhorststr. 46. III. I. links.
 Zwei möblierte Zimmer, einzeln oder mit Küchenbenutzung, zu verm. Näh. im Tagbl.-Verlag. O.

Eleg. möbl. Zimmer mit 2 Betten, Zentralheizung, Mitte d. Stadt, möglichst dauernd zu vermieten. Offerten u. T. 437 an den Tagbl.-V.

Mietgesuche

8-10-Zim.-Wohn. oder Villa zu mieten gesucht. Offert. u. H. 434 Tagbl.-Verlag.
 Kleine holländ. Famil. sucht per 1. Dezember möbl. Etage oder Zimmer mit Küche und Wädhzimmer. Off. u. H. 434 Tagbl.-Verlag.
 Ganz einfach möbl. Zimmer von anst. Frau, sel. Off. u. H. 428 Tagbl.-V.

Gute Pension

bei Familie sucht per 1. in Wiesbaden innerer franzos. Staatsbeamter. Offerten unter H. 434 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnung gesucht!

Suche elegant möblierte Wohnung mit Bad sofort zu mieten. Kurze bevorzugt. Offerten mit Preis unter M. 433 an den Tagbl.-Verlag.

2 möblierte Zimmer

In gutem Hause, Parterre od. 1. Etage, in zentraler Lage der Stadt, für v. raehmste Geschäftszweck (Juwelen-Branche) baldigst zu mieten gesucht. Evtl. auch unmöbl. od. nur zum Teil möbl. Gef. Offerten unter H. 433 an den Tagbl.-Verlag erh.

Mietgesuch!

Eine der führenden Schuhfabriken Deutschlands sucht in bester Lage (Wilhelmstraße, Lang-, Webergasse, Burgstraße) ein- oder zweifenstriges

Ladenlokal

zur Eröffnung einer Filiale.
 Höchste Abfindung. Mietpreis Nebensache, event. Umbaukostenersatz.
 Gefl. Angebote unter W. 435 an den Tagbl.-Verlag.

Ausländer sucht elegant möbl. Wohnung

2 Schlafzimmer, Salon u. Dienersch., von 2-3000 Mk. monatlich.
 Näheres Par.-Hotel, Zimmer 209.

Kleine ruhige Familie (3 erwachsene Personen) suchen bis 1. Dezember

Kleine möbl. Wohnung

2 Schlafzimmer und Küche. Gefl. Off. mit Preis etc. unter J. 434 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungen zu verkaufen

Tausche

Frankfurt a. Wiesbaden, 3-Zim.-Wohn., Bad, el. Licht, Westend, gegen al. Wiesbaden-Nord. Off. u. H. 434 Tagbl.-Verlag.

Wohnungstausch!

Schöne 3-Zim.-Wohnung (Mitte Stadt) gegen 5 bis 6 Zimmer zu tauschen gesucht. Gefl. Angebote unter I. 436 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungstausch!

Wer tauscht seine Wohnung in Wiesbaden gegen schöne 3-Zimmer-Wohnung in Wiesbaden? Offerten unter Z. 433 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungstausch!

Geräumige 3-Zimmer-Wohnung, 1. Etage, an der Ringstraße, in neuem Hause, Bad und elektr. Licht etc. gegen 5-6-Zim.-Wohnung, möglichst im Zentrum der Stadt, zu tauschen gesucht.
 Gefl. Off. unt. K. 433 an den Tagbl.-Verl.

Geldverkehr

Kapitalien-Gesuche

1000-2000 Mk. für kurze Zeit gegen hohe Zinsen zu leihen gesucht. Gefl. Offerten u. G. 435 an den Tagbl.-Verlag.

Mk. 20000
 sucht eine Fabrik als Betriebskapital auf 3 Monate gegen sofort zahlbare außerordentlich hohe Verzinsung. Sicherheit durch vorhandene. Angebote u. B. 437 an den Tagbl.-V.



Hotel

beste Kurlage, sofort zu verkaufen. Kaent. swed. Off. u. J. 436 Tagbl.-V.

Etagenhaus

mit kl. Wein-Restaur. n. tw. Invent., 4-Zim.-Wohn., Hintergeb., m. 3-Zim.-Woh. sof. zu verkaufen.
 J. Schottenfels & Co. Theater-Kolon. 29/31.

Tausche

meine modern hergericht. 3-Zimmer-Wohnung mit 2 Manl. am Nerothal gegen 4-5-Zim.-Wohnung mit Garten, evtl. Einfamilienhaus.
 Offerten unter D. 421 an den Tagbl.-Verlag.

Suche 3- od. 4-Z.-Wohn. gegen 2-Zimmer-Wohn. zu tauschen. Offerten u. K. 435 an den Tagbl.-V.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Wohn.-Haus u. w. w. Lion & Cie. Bahnhofstr. 3. I. 703. Größte Auswahl von Miet- u. Kaufobjekten jeder Art

Immobilien-Kaufgesuche

Billa

mit großem Garten zu kaufen gesucht. Offerten unter W. 431 an den Tagbl.-Verlag.

Haus oder Villa

mit freier Wohnnung von Selbstkäufer gesucht.
 Ent. Vollausabl. Offert. u. D. 435 an d. Tagbl.-V.

Grundstücks- u. Wohnungsmarkt

G. m. d. G.
 Schwalbacher Straße 4 Telefon 384.

An- und Verkauf

von Villen, Herrschaftshäusern, Hotels, Pensionen, Wohn- u. Geschäftshäusern u. Geschäften aller Art.
 Kostenlos für Käufer.

Moderne Villa

zu kaufen gesucht. Offert. u. H. 428 Tagbl.-Verlag.

Moderne Villa

mit Garten sofort zu kaufen ges. Off. u. K. 421 an den Tagbl.-Verlag.

Etagenhaus od. kleine Villa

mit 4-5 Zimmer u. all. Zubehör, sofort besteb., von Selbstkäufer mit bod. Ansablung zu kaufen gesucht.
 Vermittler ausgeschlossen. Offerten unter K. 433 an den Tagbl.-Verlag.

Etagen- oder Geschäftshaus

in guter Lage sofort zu kaufen gesucht. Offert. u. T. 427 an den Tagbl.-V.

Villa, in guter Lage, sofort zu kaufen gesucht. Offerten u. H. 437 Tagbl.-Verlag.

Zinshaus

Zane egal, sofort direkt vom Besitzer zu kauf. sel. Off. u. C. 437 Tagbl.-Verl.

Haus mit Bäderel

zu kaufen gesucht. Off. u. H. 424 an den Tagbl.-V.

Wohn- od. Geschäftshaus

bei groß. Anzahlung von Selbstkäufer gesucht. Off. die distret beh. w., unt. D. 428 an den Tagbl.-V.

Haus m. Etalungen

Nähe Bahnhof, zu kaufen gesucht. Offert. u. J. 424 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftshaus

mit freierwerb. Lokalitäten zu kaufen gesucht. Off. u. H. 437 Tagbl.-Verlag.
 Grundstücke jeder Art, Baupläne usw. zu kaufen gesucht. Engel, Adolfsstr. 7.

Immobilien

J. Chr. Glücklich

Für Käufer kostenlos.
 Wilhelmstr. 56 Gegründet 1862. Fernruf 6653

Kauf und Miete	Kapital-Anlagen
von Geschäftshäusern und Villen.	Finanzierungen Hypotheken.

Holzmann & Specht

Coulustraße 8. Tel. 2827.

Kauf und Verkauf von Villen, Wohn- und Geschäftshäusern, Hotels, Pensionen, Geschäften.
 Bauberatung, Gutachten, Taxen.

Geschäftl. Empfehlungen

Anfertigung

von Mänteln, Jadenkl., Strassenkl., Blusen und Röden, sowie Umarbeiten nach neuesten Modellen zu maßigen Preisen unter Garantie für guten Stb.
 Johanna Torp, Schwalbacher Straße 99.

Wiener Schneiderin

empfiehlt sich zur Anfert. in u. außer dem Hause. Edelste Krawat., Gelländelhof Fäher, Erbenheim, Wiesbadener Straße 27.

D. u. Kindergarderobe

wird auf und preiswert angefertigt. Offerten unt. H. 436 an den Tagbl.-V.

Städt. Schneiderin

empf. sich in u. außer dem Hause in allen vorkomm. Arbeiten, insbes. Neuanfertigung.
 Saalstraße 16. B. u. I. Schneiderin empf. sich im An- u. Mend. in u. a. d. S. Rheinstr. 66. G. W. r. Verl. Schneiderin empf. sich in u. a. dem Hause. Off. u. C. 413 Tagbl.-V.

Elegante Nagelpflege

Rel. Hülfes, Doppelmer Straße 2. 1. Sprechzeit von 12-7 Uhr.

Manifure

Anna Rehm, Moritzstraße 17. 2. Stod. Manifure S. Rehm, Ellenbogenstraße 9. I.

Blondine

groß u. schlant, mit bett. Weien, Anst. 30. evangel., häuslich u. erzoogen, m. a. d. n. außergewöhnl. Wege e. Herrn kennen zu lernen aus guter Familie mit liebed. Char., gleichen Alters sweds. Deirat. Beamter od. Geschäftsmann bevorzugt. Strengste Discretion gefordert. Off. mit Bild u. J. 434 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

REKLAME PLAKATE

FÜR ALLE ZWECKE
 IN KÜRZESTER ZEIT
 L. SCHELLENBERG'sche HOBUCHDRUCKEREI TAGBLATTHAUS, TEL. 6650-53
 Still. oder iätlä.

Teilhaber(in)

mit 100 bis 300 Mk. für nachweisbar aut arbeitende Fabrik wegen Vergrößerung des Betriebes gesucht. Offerten u. J. 420 Tagbl.-Verlag.

Teilhaber(in)

tätlä. m. Mk. 40-50 000 für Butter-, Eier- u. Gefh. in prima Lage, sel. Otto Enael, Adolfsstr. 7.

Stiller Teilhaber

m. 100 bis 150 Mk. für rentables u. sehr feht. Unternehmen gesucht.

Laden

in sehr guter Kurlage vorhanden. Off. u. J. 437 an den Tagbl.-Verlag.

Holländer

sucht in sehr guter Fam. ab 1. Dezember einlas Monat Unterfunk gegen gute Bezabluna. Off. unt. H. 435 an den Tagbl.-V.

Röhen erlernen?

Offerten unter C. 435 an den Tagbl.-Verlag.

Rostumfest.

Trachten und Kostüme (neu) zu verleihen. Kleber, Rheinstraße 33. Stb. 2.